



Der Enztöler

Wildbader Tagblatt

Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt
Amtsblatt für den Kreis Neuenbürg

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis:
Durch Zusage monatlich 900, 1.80 einjährig 2000, halbjährig 1.100, durch die Post 900, 1.70 einjährig 2000, halbjährig 1.100 (einschließlich 30 Pf. Postgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Geschäftsamt für alle Teile des Reichs (Westl.) Fernsprecher 424. — Bezugsamtlich Teil des gesamten Jahrs Dreizehn Pfennige, Neuenbürg (Westl.)

Anzeigenpreis:
Die Kleinanzeigen zum Satz 7 Pf., Sonntagsanzeigen 6 Pf., amtl. Anzeigen 5,5 Pf., Zeitungs 18 Pf., Schluss der Abrechnung 10 Uhr vom. Größere Anzeigen nach der schriftlich ermittelten Zeilenhöhe. Bei längeren, gelten die von Verleger der deutschen Wirtschaft angelegten Bestimmungen. Sonderpreise für die Verleger. Einzelne Hefen 4 Pf., D. H. 28: über 4000. Verlag u. Postamt: C. West'sche Buchdruckerei, Job. Fr. Buchner, Neuenbürg.

Nr. 66

Neuenbürg, Samstag den 19. März 1938

96. Jahrgang

Volksabstimmung und Neuwahl im ganzen Reich

Reichstag aufgelöst — Der Führer ruft das ganze Deutschland am 10. April zum Bekenntnis auf — Adolf Hitler gibt eine Darstellung der Ereignisse — Scharfe Abrechnung mit den Friedensdiktatoren

Berlin, 19. März. Das große Ereignis des gestrigen Tages hatte wieder halb Berlin auf die Beine gebracht. In den Abendstunden setzte von allen Seiten ein Massenstrom zu der prachtvoll geschmückten Begleitstraße zwischen Reichstanzlei und Krolloper ein, an der etwa 50 Sitz-Sprechpulte aufgestellt worden waren. Die Tausende und aber Tausende wollten nicht nur den Führer hören, sondern ihm auch auf seiner kurzen Fahrt wieder wie zwei Tage vorher aus übervollem Herzen zujubeln. Die Abpermannschaften der SA und SS waren herangemarschiert, wobei es sich die Berliner nicht nehmen ließen, diese Männer reichlich mit Geschenken zu versorgen, und bald strahlte das helle Licht der Scheinwerfer auf die vielen Fahnen, die den Anfahrtsweg schmückten.

Nach 6 Uhr trafen die ersten der annähernd 750 Vertreter des Volkes an der Krolloper ein. Der österreichische Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart und sämtliche Mitglieder der österreichischen Staatsregierung waren zusammen mit Gauleiter Bredel auf dem Tempelhofer Feld eingetroffen und wurden von Ministerialrat Dr. Meiner im Auftrag von Reichsinnenminister Dr. Frick begrüßt.

Jubelfürne begleiten den Führer

Etwas 10 Minuten vor Beginn der Sitzung trat der Führer die Fahrt zum Reichstag an. Wieder brach ein Jubelchreisch aus, die Begeisterungsfürne und Jubelstimmungen begleiteten den Schöpfer des Großdeutschen Reichs bis in die Krolloper — wieder eine unbeschreibliche Triumphfahrt, die beweist, in welchem gläubigen Vertrauen die Herzen der deutschen Menschen ihrem Führer entgegen schlagen. Die Wagen mit den Mitgliedern der Reichsregierung waren vorgefahren und besonders der Präsident des deutschen Reichstags, Generalfeldmarschall Göring und der Berliner Gauleiter Reichsminister Dr. Goebbels werden jubelnd begrüßt. Unter den Mägen des Präsentiermarsches und des Deutschlandliedes schritt der Führer die Ehrenkompanie des H-Totenkopfverbandes Brandenburg ab und wurde am Eingang der Krolloper von Hermann Göring willkommen geheißen.

Der große Sitzungssaal des Reichstages trägt wieder den gleichen Schmuck wie am 20. Februar: Von der Stirnwand grüßt das riesige goldene Hakenkreuz und zu beiden Seiten steht man große Hakenkreuze auf braunem Grund. Die Abgeordneten aus Österreich wurden von ihren Kameraden aus dem Reich von allen Seiten aufs herzlichste willkommen geheißen und beglückwünscht.

Adolf Hitler in der Kroll-Oper

Wenige Minuten vor 20 Uhr erschienen im Sitzungssaal die Mitglieder der österreichischen Landesregierung mit dem Reichsstatthalter Seyß-Inquart an der Spitze, der die Uniform eines H-Gruppenführers trägt. Laute Heilrufe und Händeklatschen begrüßen die führenden Männer aus der deutschen Ostmark, die heute zum erstenmal an einer Sitzung des Deutschen Reichstages teilnehmen. Vorkämpfer von Popen begrüßt jeden einzelnen der österreichischen Herren mit Handschlag und ihm schließen sich die Mitglieder der Reichsregierung, die führenden Männer von Partei und Staat an.

Lautes Schweigen tritt ein. Sowohl auf der Regierungsbühne wie im Parkett der Abgeordneten und auf den Tribünen erwarten alle Anwesenden stehend den Führer, der, als er Punkt 20 Uhr in Begleitung des Reichstagspräsidenten Generalfeldmarschall Göring und Reichsinnenministers Frick den Saal betritt, mit lauten Heilrufen empfangen wird.

Verordnung des Führers über die Reichstagswahl

Berlin, 18. März. Generalfeldmarschall Göring gab in der Reichstags-sitzung folgende Verordnung des Führers und Reichskanzlers über eine Volksabstimmung, sowie über die Auflösung und Neuwahl des Reichstages vom 18. März 1938 bekannt:

1. In der Absicht, dem deutschen Volk Gelegenheit zu geben, sich in seiner Gesamtheit zu dem durch die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich geschaffenen Großdeutschen Volksreich zu bekennen, ordne ich an, daß neben der Volksabstimmung im Lande Österreich auch im übrigen Reichsgebiet eine Volksabstimmung über die am 13. März 1938 vollzogene Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich stattfindet. Gleichzeitig löse ich den Reichstag mit Ablauf des 9. April 1938 auf, um den deutschen Volksgenossen in Österreich eine Vertretung im Großdeutschen Reichstag zu eröffnen.

2. Volksabstimmung und Reichstagswahl des Großdeutschen Volksreiches finden am Sonntag, dem 10. April 1938, statt.

Der Führer und Reichskanzler: Adolf Hitler.
Der Reichsminister des Innern: Frick.

Der Führer nimmt auf der Regierungsbühne Platz. Neben ihm sitzen in der ersten Reihe die Reichsminister Frick, von Ribbentrop, Dr. Frick, Dr. Goebbels, Freiherr von Neurath, Graf Schwerin-Krosigk. Auf der linken Seite der Regierungsbühne sitzen in der ersten Reihe die Mitglieder der österreichischen Landesregierung.

Göring eröffnet die Sitzung

Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring eröffnet die Sitzung mit folgenden kurzen Ansprache:

Die Sitzung ist eröffnet.

Meine Herren Abgeordneten! Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, wollen wir des Abgeordneten Rosenbaum gedenken, der am 5. März verstorben ist. Sie haben sich zum ehrenden Gedenken des Verstorbenen von den Sitzen erhoben. Ich danke Ihnen.

Meine Abgeordneten! Die heutige Sitzung des Deutschen Reichstages ist wohl eine der bedeutendsten, die wir bisher im neuen Reich begangen haben. Wesfall rückt auf, als Generalfeldmarschall Göring fortfährt: Ich begrüße als der Präsident dieses Reichstages heute zum erstenmal als Gäste auf der Regierungsbühne den ersten Reichsstatthalter in Deutsch-Österreich und die deutsch-österreichische Landesregierung. Die Deutsch-Österreicher erheben sich von den Plätzen und danken mit dem Deutschen Gruß. Ich glaube, daß schon allein in dieser Tatsache die ganze gewaltige Umwälzung der letzten Tage zum Ausdruck kommt, und daß darin, daß wir Sie, den ersten Reichsstatthalter in Österreich und seine Regierung heute hier im Deutschen Reichstag sehen, es dem Völkern klar geworden ist, daß nunmehr ein Reich und ein Führer das Schicksal der Deutschen gestaltet. Die Teilnahme am Reichstag der Deutschen bezieht auf den deutlichsten auch die Wiedervereinigung mit dem Reich. Wie begrüßen Deutsch-Österreich als ein wertvolles Glied unseres Reiches. Die alte Ostmark ist wieder ins Reich zurückgeführt. Wir treten jetzt in die Tagesordnung ein. Das Wort hat der Führer und Reichskanzler. (Die Führerrede veröffentlichten wir im Innern des Blattes.)

Mit größter Spannung und in tiefer Ergriffenheit folgte das Haus den Ausführungen des Führers. Immer wieder drang der Beifall an den markanten Stellen der Rede auf und erreichte ein kaum je erlebtes Ausmaß, als der Führer schildert, wie seine ganze österreichische Heimat ihm entgegensteht. Und noch einmal steigert sich der Beifall über das überhaupt denkbare Maß, als der Führer die Haltung des faschistischen Italiens erwähnt. Der Schlußappell des Führers reißt das ganze Haus zu einem neuen Sturm des Jubels und der Freude hin, der minutenlang anhält.

Die mannhaften und tiefempfindenden Worte, mit denen Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring dem Reiter und

einer Deutschlands dankt, werden vom Hause stehend angehört. Dankbar und freudig bewegt stimmen alle in das Siegfeld auf den Führer ein, in dieses Siegfeld, das zu gleicher Zeit von 75 Millionen deutschen Männern und Frauen im Reich aufgenommen wird. Voll innerer Griffsenheit dankt der Führer für die gewaltige Kundgebung der Liebe, des Dankes und des Vertrauens.

Durch ein Spalier der Begeisterung kehrt der Führer und Reichskanzler in langsamer Fahrt in die Reichstanzlei zurück. In kurzer Zeit war auch der Wilhelmplatz wieder von einer von allen Seiten herandrängenden Menschenmenge besetzt, die immer wieder in neue Heilrufe ausbrach und dem Führer für seine Tat dankte. Bis in die Nacht erklauten auch hier die Lieber der Nation.

(Beginn der Führer-Rede auf Seite 2)

Berth wieder bei Ciano

Fortsetzung der Aussprache — Befriedigung über Chamberlains Festigkeit
Eigenbericht der NS-Prese
ge. Rom, 19. März. Am Freitagabend fand programmgemäß in Rom die vierte Aussprache zwischen Außenminister Graf Ciano und dem englischen Botschafter Lord Berth statt, der auch der englische Sachverständige Ingram beistand. Während der Aussprache, die über eine halbe Stunde dauerte, ist die Klärung der englisch-italienischen Probleme weitergeführt worden. Der italienische Botschafter in London, Graf Grandi, ist gestern wieder auf seinen Posten zurückgekehrt.

Die politische Entwicklung in den beiden westlichen Demokratien wird von Italien mit gelassener Aufmerksamkeit verfolgt. Die Urteile über die neue französische Regierung und deren innere Schwierigkeiten sind nicht gerade schmeichelt. Auch die Intrigen der Opposition gegen Chamberlain werden in Rom wachsam beobachtet. Unter Anknüpfung an die von Churchill bei jeder Gelegenheit erhobenen Forderungen rechnen die Wähler England vor, was es von einer Regierung im Geiste Churchill zu erwarten haben würde. „Tribuna“ meint dazu, daß Großbritannien in diesem Falle den ähnlichen chaotischen Zuständen wie Frankreich entgegengehen würde. Im übrigen vermerkt man mit Befriedigung, daß die Vorkämpfer der Opposition von Chamberlain mit ruhiger Entschlossenheit zurückgewiesen wurden.

Unser höchstes Glück

Von der Berliner Schriftleitung der württembergischen NS-Prese

rd. Berlin, 19. März. Es gibt Höhepunkte im menschlichen Leben, die keine Steigerungsmöglichkeiten mehr kennen und denen gegenüber es wie eine Blaspheemie wirken würde, Worte über sie zu verlieren. Ein solcher Höhepunkt war die gestrige Rede des Führers. Sie war der Abschluß eines geschichtlichen Weges, den das deutsche Volk seit dem 13. März gegangen ist. Sie war Abschluß und Höhepunkt zugleich. Sie war jene große Stunde im Leben unseres Volkes, in der zum erstenmal die stolzen Worte fielen, daß der Reichstag des deutschen Volkes Reichstag des Großdeutschen Volksreiches und seiner 75 Millionen ist.

Zum erstenmal sah der festliche Plenarsaal der Kroll-Oper die Vertreter unserer österreichischen Brüder, an ihrer Spitze Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart. Zum erstenmal manifestierte sich so auch hier vor aller Welt die gewaltige Einheit des neuen Großdeutschen Volksreiches, die hier zum erstenmal ihre auch nach außen hin sichtbare staatsrechtliche Verankerung fand.

Es fehlen Worte, zu beschreiben, welche Gefühle jeden von uns in diesen tiefen und ergreifenden Augenblick überwältigten. Wir haben den Führer an dieser Stelle oft gesehen, wenn er vor sein Volk hintrat an glücklichen und ernsten, an feierlichen und entschlossenen Tagen. Für uns bedeutete es allein schon höchstes und größtes Glück, ihn nur zu sehen. Wenn es aber einen Unterschied zwischen dem gestrigen Tage und allen anderen gibt, so ist es vielleicht dieser: niemals haben wir ihn selbst glücklicher gesehen!

Seine Worte waren die stolzen Worte eines Mannes, dem, wie keinem anderen auf dieser Erde, in diesen Tagen ein Volk so keine grenzenlose Liebe und seine entschlossene Einsatzbereitschaft bewiesen hat. Seine Heimat ist es, die den Weg in das Reich aller Deutschen zurückgefunden hat.

Wir können mit unseren Hirnen nur unvollständig erfassen, was die vergangenen Tage im Urteil der Geschichte bedeuten. Unser Gefühl aber sagt uns, daß es kein größeres Glück für uns gibt als das Glück des Mannes, dem wir alles verdanken, was wir sind und sein werden.

Seine rastlose Arbeit und seine unermüdliche Energie galt immer nur dem Glück unseres Volkes. So war es denn für uns auch die größte Stunde unseres Lebens, ihn glücklich gesehen zu haben.

Solland verlängert Militärdienstzeit

ag. Amsterdam, 17. März. Die Verlängerung der Militärdienstzeit, die der niederländische Ministerpräsident Dr. Collijn in einer Rundfunkansprache bekanntgab, hat zur Folge, daß 8000 Mann Infanterie und 400 Mann Radfahrtruppen, die im Oktober zur ersten Übung eingezogen worden sind, über den 25. März, ihren ursprünglichen Entlassungstermin, hinaus noch 5½ Monate unter den Waffen bleiben. Die Rekruten, die Ende März eingezogen werden, werden ebenfalls fast 5½ Monate 11 Monate dienen müssen. Wie der „Telegraaf“ hierzu weiter berichtet, sollen die bereits vor kurzem in Aussicht genommenen Grenzbataillone beschleunigt aufgestellt werden. Die länger unter den Waffen gehaltenen Truppen sollen für die Grenzbataillone bestimmter Grenzabschnitte belegen und bis zur Fertigstellung der bereits im Bau befindlichen Kasernen in Notquartieren untergebracht werden.

Der Führer ruft Großdeutschland auf

Adolf Hitlers große Rede vor dem Deutschen Reichstag

Die Reichstagsrede des Führers hat folgenden Wortlaut:

Abgewählte Männer des Deutschen Reichstags! Ich habe Sie zu dieser feierlichen heutigen Sitzung laden lassen, um Ihnen die wichtigsten Ereignisse eines Berichtes zu geben über die Ereignisse, deren Bedeutung Sie alle erkennen. Außerdem muß ich Sie in Kenntnis setzen von Entscheidungen die das deutsche Volk und den Deutschen Reichstag selbst betreffen.

Der Aufstieg des Deutschen Reiches

Als ich vor wenigen Wochen zu Ihnen sprechen konnte, empfingen Sie den Reichstagsbericht über eine fünfjährige Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates die in ihrem Gesamtergebnisse wohl als beispiellos bezeichnet werden darf.

Aus keiner besten moralischen und politischen Grundhaltung aus wirtschaftlichem Stand und sozialer Fortschrittlichkeit hat unser Volk in kürzester Zeit einen Aufstieg erleben dürfen wie er selbst von den gläubigsten Anhängern unserer eigenen Bewegung noch vor wenigen Jahren in diesem Raum und in der Ära der Zeit als unmöglich von all unseren Gegnern aber für einfach unmöglich gehalten worden wäre.

Ich habe im Rahmen dieses Reichstagsberichts unter den politischen Problemen auch jene Frage behandelt die nur von gewissen europäischen Ignoranten in ihrer Gefährlichkeit immer wieder unterschätzt werden konnte.

Schon im vergangenen Jahrhundert war an die Stelle einer früheren kaumwählig begrenzten Souveränität bedingten oder donalisch gelegenen Staatsaufbau und Lebenshaltung der Völker ein neues die Menschen stärker beherrschendes Ideal getreten. Das Nationalitätsprinzip setzte diesem Ideal unter neueren Gesichtspunkten seine Forderung vor. Es ließ aus früheren Bedingungen heraus entstehen staatliche Gebilde und formte dem neuen Ideal entsprechend die europäischen Nationalstaaten. Einer Reihe von Völkern war es bis zur Jahrhundertwende bereits gelungen ihrem nationalen Zusammenhalt den entsprechenden staatlichen Ausdruck zu geben. Andere Völker trugen dieses Ideal als den entscheidenden Auftrieb für ihr Handeln durch den gewaltigen Krieg aller Zeiten hindurch bis zur endlichen Erfüllung.

Das einzige Volk in Europa, dem dieses natürliche Recht zum Schicksal früher verweigert, durch die neuen Ereignisse selbst abgetreten werden sollte war das deutsche.

Brutalste Vergewaltigung der Deutschen

Stammesdifferenzen konfessionelle Zersplitterung und donalische Eigenart hatten es bisher verhindert, dem deutschen Volk die von Generationen erkämpfte staatspolitische Einheit zu geben. Der Weltkrieg und sein Ausgang vergrößerten die deutsche Zersplitterung und schienen zu allem anderen Unglück das Leid der völkischen Trennung wertvollerer Bestandteile der Nation vom Mutterlande zu trennen. An Stelle des völkischen Selbstbestimmungsrechtes der Völker, durch das die Völkerniederlegung von unserem Volk erreicht worden war, kam die brutale nationale Vergewaltigung zahlreicher Millionen deutscher Volksgenossen, Rechte die man primitivsten kolonialen Stämmen als selbstverständlich zubilligte, wurden einer alten Kulturnation dieser Welt unter ebenmäßig unbilligen wie verletzenden Begründungen vorenthalten.

Ich habe nun schon in meiner Rede am 20. Februar ausgeführt daß es eine allseitig betriebene Regelung der völkischen und territorialen Verhältnisse in Europa kaum geben wird, d. h. es ist nicht unsere Aufgabe, daß es das Ziel einer nationalen Staatsführung sein soll nach allen Seiten hin, sei es durch Proteste oder durch Handlungen, territoriale Forderungen zu verwirklichen, die mit nationalen Notwendigkeiten nicht vereinbar sind, am Ende doch zu keiner allgemeinen nationalen Gerechtigkeit führen können. Die zahllosen völkischen Entlagen, die in Europa liegen, machen es zum Teil einfach unmöglich eine Grenzziehung zu finden, die den Völkern und Staatsinteressen überall gleichmäßig gerecht wird.

Der Raub des Selbstbestimmungsrechtes

Allen es gibt staatliche Konstruktionen, die den Charakter des bewussten und gewollten nationalen Unrechts so sehr in sich tragen, daß auf die Dauer ihre Aufrechterhaltung nur durch die brutalste Gewalt möglich sein kann. (Beifall.)

So war z. B. die Bildung des neuen österreichischen Kampfstates eine Maßnahme, die die nackte Vergewaltigung des Selbstbestimmungsrechtes von 6 1/2 Millionen Menschen deutscher Volksgenossen bedingte. Diese Vergewaltigung wurde mit zynischer Offenheit zugegeben. Denn den bekannten Entscheidern des Selbstbestimmungsrechtes, der Unabhängigkeit und der Freiheit der Völker, sowohl als den überall interessierten fremden Weltgewaltigen, die sonst so sehr um die Gerechtigkeit auf dieser Erde besorgt zu sein vorgeben, bedeutete es ein gar nicht, den freien Willen von 6 1/2 Millionen Menschen einfach durch die sogenannten Friedensdiktate abzuwürgen und diese damit durch Gewalt zu zwingen, sich dem Raube ihres Selbstbestimmungsrechtes zu fügen und ihre unantastliche Trennung von dem großen gemeinsamen Mutterland zu erdulden.

Heuchelei der Weltfriedemänner

Ja! Als man sich damals in Oesterreich trotzdem entschloß, Bestimmungen für den Anschluß vorzunehmen — und dies möchte ich besonders den Herren Demokraten in London und Paris in das Gedächtnis rufen — in einer Zeit, da weder in Deutschland noch in Oesterreich ein Nationalsozialismus existierte und diese Bestimmungen nur über 95 Prozent aller Stimmen für die Vereinigung ergaben, da wurde von den Anführern des neuen Österreiches einfach mit Hilfe der Macht der brutalen Gewalt aus die brutale Demonstration des wahren Willens der

unantastlichen von ihrem Volk getrennten Menschen fortgesetzt verboten. Dabei war das Ergebnis daß dieser Staat Österreich von vornherein ein vollkommen lebensunfähiges Gebilde darstellte. Die wirtschaftliche Not war dementsprechend grauenvoll die jährliche Sterblichkeitsquote stieg erschreckend allein in einer Stadt wie Wien sind im letzten Jahr auf 10.000 Geburten 24.000 Todesfälle gekommen. Ich lege dies nicht in der Meinung auf die demokratischen Weltfriedemänner damit einen Eindruck zu machen, denn ich weiß daß ihr Herz solchen Dingen gegenüber völlig gefühllos ist. Sie können ruhig zusehen daß in Spanien eine halbe Million Menschen abgetötet wird ohne dabei auch nur im geringsten bewegt zu sein. Aber sie können ohne zu erröten ebenso tiefe Empörung heucheln wenn in Berlin oder in Wien einem jüdischen Körper keine geschäftlichen Grundlagen entgegen werden kein ein erwähne dies nur um dann kalt feststellen wie durch die Gewalttäter der Friedensdiktate für Millionen Menschen einfach durch die Tatsache der Schaffung dieses lebensunfähigen Staatsgebildes das sich allmählich vollziehende Todesurteil gesprochen worden war.

Gegen die Mißhandlung Oesterreichs

Doch sich später auch die inneren Handlungen landen die bereit waren, durch ihre persönliche Unterzeichnung einer solchen von außen aufgezwungenen scheinbar unabhängigen Souveränität sich selbst die Stellung von Regierenden auf Kosten ihrer unglücklichen Völker zu sichern, nimmt den, der einen Einblick in die so oft feststellbare moralische und geistige Unzulänglichkeit der Menschen besitzt nicht wunder. Allein es darf ebensowenig wundernehmen, daß sich in der Rolle der dadurch betroffenen national denkenden Menschen allmählich eine empörende Verbitterung zu verbreiten begann und daß eine fanatische Entschlossenheit entstand eine solche naturwidrige und empörende Mißhandlung eines Staates zu befehlen und an die Stelle einer demokratisch-lügenhaften verbrämten Volksgewaltigung die heiligen Rechte des ewigen völkischen Lebens zu legen. (Beifall.)

So wie aber diese unterdrückten Menschen das ihnen aufgezwungene Los zu ändern versuchen, muß von Anfang an auch eine weitere Steigerung des Terrors gegen sie ausgedacht werden. Denn nur durch ihn allein sind heute natürliche Gefühle und Hoffnungen niederzuhalten. Dies führt dann zu jener sich gegenständig fortsetzenden Wechselwirkung zwischen Auflehnung und Unterdrückung, der aber geschichtlich nur etwas erlösen ist kein Zweifel darüber haben, daß auf die Dauer gehen die Beharrlichkeit der Kräfte der völkischen Erhaltung im allgemeinen stärker sind als die Wirklichkeit jeder Unterdrückung.

Es kommt noch dazu daß selbst die erleuchteten Stürzen auf die Dauer nicht von einem Rechtsreden kann, wo das Unrecht so furchtbar und klar in Erscheinung tritt daß man vor allem nicht einen Vorwand wenn es bestimmten Interessen paßt, nach Belieben bald als Rechtsgrundlage des Völkerrichts bald aber als rechtlichen Verstoß der Unterdrückung des Völkerrichts bezeichnen kann. Daß das Saargebiet mit Ausnahme von ein paar tausend Menschen französischer Nationalität nur von Deutschen besiedelt ist hat die unter internationaler Aufsicht vollzogene Wahl erwiesen. Allein daß diese paar Prozent trotzdem genötigt ein Gebiet unter einer Abstimmung zu zwingen ehe man seine Wiedervereinigung mit dem Reich nicht in freier Wahl Gelegenheit zu der Geltung die man einnimmt wenn es sich um Millionen und abermals Millionen deutscher Menschen handelt. Hier wird die Erfüllung des Wunsches nach Rückkehr in ihr Vaterland einfach als für die Demokratie inopporun abgelehnt, ja schon der bloße Versuch zu einem förmlichen Verbrechen gestempelt.

Man kann nun eine solche Rechtsvergewaltigung auf die Dauer nicht mit der durchsichtigen Moral gewisser internationaler Institutionen verdrängen! Recht muß Recht sein, auch dann wenn es sich um Deutsche handelt und wer will sich nun darüber wundern, daß sich die Völker denen man dieses Recht beharrlich verweigert endlich genötigt sehen sich ihre Menschenrechte selbst zu holen? Die Nationen sind eine Schöpfung nach Gottes Willen und von ewigem Bestand, der Völkerrund aber eine höchst profane Konstruktion menschlicher Unzulänglichkeit menschlicher Hab- und Interesselust.

Recht muß Recht sein!

Und dieses ist sicher: So wie die Völker seit unzähligen Jahrhunderten leben, ohne daß es einen Völkerrund gab so wird ein Volk wohl schon längst kein Völkerrund mehr existieren, trotzdem die Völker durch die Jahrhunderte weiter bestehen werden. Diese Institution hätte nur dann einen einzigen Sinn, wenn sie ihre Moral in Hebereimerstimmung bringen würde mit jener höheren Moral, die einer allgemeinen Gerechtigkeit und damit besseren Gerechtigkeit entspricht.

Es ist aber klar, daß wenn ein Staatsgebilde wie Oesterreich durch Gewalt geschaffen, durch Gewalt an der Verbindung mit dem Mutterland verhindert, schon rein wirtschaftlich zum Tode bestimmt ist, dann auch seine Aufrechterhaltung nur durch die permanente Anwendung von Gewalt gegen den natürlichen Selbstbestimmungsrecht eines Volkes möglich ist.

Das Unmöglich einer selbstbewußten Nation

Solange nun Deutschland selbst in keiner tiefsten Not darniederlag, war seine Anzuehungskraft auf die außerhalb des Reiches lebenden Millionenmassen unseres Volkes nur eine begrenzte, obwohl diese auch damals schon den Willen hatten, sich trotz des im Reich vorhandenen Elends mit ihm zu vereinen. In eben dem Maße, in dem das deutsche Reich seine Wiederherstellung erlebt, das deutsche Volk von einem neuen völkischen Glauben erfüllt und von einer großen Zuversicht gehoben wird, mußten sich von Anfang an die Völkerniederlegung außerhalb der Grenzen dieses Reiches immer schärfer abzuwickeln. Seit sich endlich auch die wirtschaftliche Aufreicherung Deutschlands von Jahr zu Jahr sichtbareren auszuwirken begann, propagierte auch noch der reine Selbstbestimmungsdrang den Gedanken des Anschlusses an einen Staat, der trotz aller Schwierigkeiten auch diese Not zu meistern schien. Umgekehrt aber wurde die Empörung auch innerhalb des Reiches, je mehr man die andauernde Verfolgung der an den Grenzen lebenden Deutschen erkannte.

Deutschland ist nun wieder eine Weltmacht geworden, welche Macht der Welt aber würde es auf die Dauer ruhig hinnehmen, wenn vor ihren Toren eine Millionenmasse von Angehörigen des eigenen Staatsvolkes auf das bitterste mißhandelt wird? Es gibt hier Augenblicke, in denen es einer selbstbewußten Nation unmöglich ist, noch länger zuzusehen. (Langanhaltender Beifall.)

Die Versteigerte Unterredung

Ich habe mich daher auch aus diesen Gründen entschlossen die Ihnen bekannte Unterredung in Versteigerung mit dem damaligen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg herbeizuführen. Ich habe diesem Manne in tiefstem Grade aneinanderzusetzen, daß ein Regime, dem jede Legalität fehlt und das im Grunde genommen allein mittels der Gewalt regiert auf die Dauer in immer größerer Konflikte zu dem seinen Tendenzen diametral gegenüberstehenden Volkswillen geraten wird. Ich bemühte mich, ihm klar zu machen daß diese Entscheidung auf der einen Seite zu einer immer schärferen Ablehnung und auf der anderen damit zu einer immer härteren Vergewaltigung führen müßte, daß aber gerade in Anlehnung der widerrechtlichen großen Macht des Deutschen Reiches auf die Dauer revolutionäre Erhebungen dann unmöglich ausbleiben würden. Die Folge könnte unter diesen Umständen immer nur eine weitere Steigerung des Terrors sein.

Endlich aber müßte dann ein Zustand eintreten der es für eine Großmacht von nationalem Ehrgefühl unmöglich machen würde noch länger geduldi zuzusehen oder sich gar als desinteressiert zu erklären. Ich habe Herrn Schuschnigg keinen Zweifel darüber gelassen, daß es keinen deutschgebornen Oesterreicher von nationalem Anstand und Ehrgefühl gibt, der nicht um tiefsten Herzen den Zusammenstoß mit dem deutschen Volk herbeizuholen und anzuerkennen wird. Ich bat ihn, Deutsch-Oesterreich-

dem Deutschen Reich und sich selbst eine Situation zu eripieren die früher oder später zu den ernstesten Auseinandersetzungen führen müßte. Ich schlug ihm in diesem Sinne einen Weg vor, der zu einer allmählichen inneren Entspannung und infolge davon zu einer langsamen Aufhebung nicht nur zwischen den Menschen in Oesterreich selbst sondern auch zwischen den beiden deutschen Staaten führen könnte.

Schuschniggs Verrat und Volksbetrug

Ich machte aber Herrn Schuschnigg darauf aufmerksam, daß es der letzte Versuch sein würde, der von meiner Seite aus in Betracht käme, und daß ich entschlossen sei, im Falle des Scheiterns dieses Versuches die Rechte des deutschen Volkes in meiner Heimat mit jenen Mitteln wahrzunehmen, die auf dieser Erde seit jeher immer dann allein noch übriggeblieben sind wenn sich die menschliche Gerechtigkeit dem Gebot der normalen Gerechtigkeit verweigert. (Beifall.) Denn demokratische Formalien zuliebe ist noch kein anständiges Volk gestorben. (Stürmische Zustimmung.) Im übrigen dringt man daran, so am wenigsten in jenen Demokratien, in denen am meisten geübt wird.

Lügenfeldzug von Schuschnigg inspiriert!

Ich habe am 20. Februar vor Ihnen, meine Abgeordneten, Männer des Deutschen Reichstages, dem damaligen Bundeskanzler die Hand gereicht. Er hat schon in seiner ersten Antwort diese meine Hand zurückgewiesen. Die eingegangenen Verpflichtungen aber begann er in eben dem Maße nur noch abgerund zu erfüllen, in dem von gewissen anderen Staaten ersichtlich eine ablehnende Haltung propagiert wurde. Darüber hinaus aber sind wir schon jetzt in der Lage festzustellen, daß ein Teil der gegen Deutschland anstrebenden Lügenkampagne durch das Pressebüro Herrn

Unversehrtes Land - glückliche Menschen

Welch holzere Befriedigung kann es auf dieser Welt für einen Mann geben, als seine eigene Heimat in die gedehnte Volksgemeinschaft gefügt zu haben! (Stürmische Beifallsstürmungen, nicht endenwollende Heil-Rufe.) Und Sie alle erkennen das Gefühl meines Glückes, daß ich nicht ein Leichen- und Ruinenfeld dem Deutschen Reich zu erobern brauchte, sondern daß ich ihm ein unversehrtes Land mit überglücklichen Menschen zu schenken vermochte! Ich habe so gehandelt, wie ich es allein als Deutscher vor der Geschichte anerkennen darf. Vor dem bezeugenden und lebenden Jenseits unserer Volksgemeinschaft, vor dem heiligen Deutschen Reich und meiner geliebten Heimat bezeugen kann!

Hinter dieser meiner getroffenen Entscheidung aber stehen nun 75 Millionen Menschen und vor ihr steht von jetzt ab die deutsche Wehrmacht! (Stürmische Heil-Rufe.) Es ist nahezu tragisch, daß einem Vorgang, der im tiefsten Grunde nur eine auf die Dauer unentragliche mitteleuropäische Spannung beseitigt, gerade unsere Demokratien mit wahrhaft schmerz-

Schuldigungsgefühle inspiriert worden war, es konnte keinen Zweifel mehr geben, daß Herr Schuschnigg der feierlich legale Grundbesitzer seiner Existenz beließ und im übrigen geküßt auf den Terror einer verabschiedenden Minderheit, Deutsch-Oesterreich verewaltigte, entschlossen war, dieses Abkommen zu brechen.

Beispielloses Wahlvergehen

Am Dienstag dem 8. März kamen die ersten Behauptungen über eine beispiellose Volksbetörung. Sie erschienen so phantastisch und ungläubig, daß sie nur als Verleumdung gewertet wurden. Am Mittwochabend erhielten wir dann durch eine wahrhaft erschütternde Rede die Kenntnis von einem Verbrechen nicht nur gegen die völkischen und ausgemachten Vereinbarungen sondern vor allem gegen die Freiheit des österreichischen Volkes. In einem Saal in dem seit vielen Jahren überhaupt keine Wahl stattgefunden hatte, in dem es weder eine Wahlkarte noch Listen gab, wurde eine Wahl gehalten die nach knapp drei Tagen stattfinden sollte. Die Wahlfrage war so gestellt, daß eine Ablehnung nach dem Wahltag in Oesterreich geltenden Gesetzen strafbar schien. Wählerlisten gab es keine eine Kandidatennote in solcher Form wie vorher von vorabreich unumstößlich Konfirmationen aufzufassen die Geheimhaltung weder amnestisch noch gewährt, der Bestimmende von normierten Gebäuden, dem Vorhandenenden ähnliche Voraussetzungen zur Wahlprüfung gegeben mit anderen Worten: Herr Schuschnigg der genau wußte daß hinter ihm nur die Widerzahl der Bevölkerung stand, verlor durch einen beispiellosen Wahlvergehen sich die moralische Rechtfertigung zu verschaffen für den offenen Verrat der von ihm eingegangenen Verpflichtungen. Er wollte das Mandat für eine weitere und noch brutaler Unterdrückung der überlebenden Mehrheit des deutsch-österreichischen Volkes (Heil-Rufe.)

Oesterreich das Schicksal Spaniens eripart

Dieser Verrat und diese Maßnahmen konnten in ihren Folgen nur zum Aufbruch führen. Nur ein nationalbewußter Volksgeist konnte durch die völkische Gerechtigkeit des Volkes einfach mundtot machen zu können, um so sehr illegales Regime auch noch rechtlich vor der Welt zu tun. Dieser Aufsicht aber an dessen Ausbreitung nicht genehmigt werden konnte und der sich auch selbst anständig hätte zu einem neuen und diesmal furchtbaren Blutvergießen gelehrt. Denn wenn erst einmal aus einem solchen bauernden Unrecht die Güten der Lebenskräfte aufzukommen beginnen können sie nach aller Erfahrung nur mit Blut gelöscht werden. Das zeigen unzählige geschichtliche Beispiele.

Ich war nun entschlossen, der weiteren Vergewaltigung meiner Heimat ein Ende zu setzen! Ich habe daher sofort jene notwendigen Maßnahmen beauftragt, die geeignet erschienen, Oesterreich das Schicksal Spaniens zu eriparen. (Beifälliger Beifall.)

Das Ultimatum über das die Welt plötzlich zu Klagen anfangen begann und nicht anderem als aus der barten Verleumdung, daß Deutschland eine weitere Unterdrückung deutsch-österreichischer Volksgenossen nicht mehr dulden wird und somit in der Warnung davon einen Weg einzuschlagen der unausweichlich zum Blutvergießen hätte führen müssen.

Dieses Ultimatum richtig war, wird erwiesen durch die Tatsache, daß wir im Vollzug des dann doch notwendig gewordenen Eintrages binnen drei Tagen die ganze Heimat entzogen, ohne daß auch nur ein einziger Schuß und damit ein einziger Opfer gefallen waren, (minutenlanges Beifall) wie ich annehme, allerdings wohl sehr zum Leidwesen unserer internationalen Basissitten (Heil-Rufe). Wenn ich dem Wunsch des österreichischen Volkes und seiner nationalsozialistischen neuen Regierung nicht Folge geleistet haben würde, dann wären mit höchster Sicherheit Verhältnisse gekommen, die unseren Einheits später doch notwendig gemacht haben würden.

Ich würde unendliches Ansehen und Leid diesem wunderbaren Lande eriparen. Denn wenn erst der Haß zu brennen beginnt, verdrängt sich die Vernunft. Es findet dann keine gerechte Abwägung von Schuld und Sühne mehr statt. Nationaler Gehm, persönliche Rachsucht und die niederen Instinkte egoistischer Triebhaftigkeit haben gemeinsam die Brandbombe und suchen sie in ihrer Raserei die Opfer, ohne nach nach Red zu fragen oder die Folgen zu bedenken!

Herr Schuschnigg hat es vielleicht nicht für möglich gehalten, daß ich mich zum Eintragsen würde entschließen können. Er und seine Anhänger können Gott dem Herrn dafür danken. Denn nur meine Entschlossenheit hat wahrheitsgemäß ihm und zehntausend anderen das Leben gerettet, ein Leben, das sie durch ihre Willkür am Tode unerschütterlicher österreichischer Opfer der Vergewaltigung längst nicht mehr verdienen, daß ihnen aber der nationalsozialistische Staat als souveräner Sieger gelassen schenkt! Im übrigen bin ich glücklich, damit nunmehr zum Volltreffer des höchsten geschichtlichen Auftrages geworden zu sein.

Italien und seine Grenzen für unantastbar

Ich kann die Aufzählung dieser freundlichen Stimmen aber nicht abschließen, ohne ausdrücklich die Haltung des italienischen Volkes zu erwähnen. (Beifall.) Ich habe mich für verpflichtet gehalten, dem mir persönlich so vertrauten Führer des großen italienischen Staates in einem Brief die Gründe meines Dankens klar-

zu legen und ihm insbesondere zu versichern, daß sich mit der Einfließung Deutschlands nach diesem Ereignis Italien gegenüber nicht nur nichts ändern wird sondern daß genau so wie gegenüber Frankreich auch gegenüber Italien Deutschland die dann bestehenden Grenzen als gegeben ansieht.

Ich möchte an dieser Stelle dem großen italienischen Staatsmann namens des deutschen Volkes und in meinem eigenen Namen unseren warmen Dank aussprechen! Wir wissen was die Haltung Mussolinis in diesen Tagen für Deutschland bedeutet hat. Wenn es eine Festigung der Beziehungen zwischen Italien und Deutschland hat geben können dann ist sie jetzt eingetreten. Aus einer weltanschaulich und interessenmäßig bedingten Gemeinschaft ist für uns Deutsche eine unauflösbare Freundschaft geworden. Das Land und die Grenzen dieses Freundes aber sind für uns unantastbar. Ich wiederhole es, daß ich Mussolini diese Haltung nie vergessen werde! Das italienische Volk aber kann wissen, daß hinter meinem Wort die deutsche Nation steht! (Stürmischer Beifall.)

Kahle Berlin - Rom sichert den Frieden

So hat auch diesmal die Kahle, die unsere beiden Länder verbindet, dem Frieden der Welt den höchsten Dienst erwiesen. Denn Deutschland wünscht nur den Frieden. Es will anderen Völkern kein Leid zufügen. Es will aber auch selbst unter keinen Umständen ein Leid erdulden und vor allem: Es ist bereit für seine Ehre und für seine Existenz jederzeit bis zum letzten einzutreten. Wäge man niemals glauben, daß es sich hier nur um eine Phrase handelt, und möge man vor allem begreifen daß ein großes Volk von Ehrgefühl auf die Dauer nicht einer fortgesetzten Unterdrückung großer Massen von Angehörigen seines eigenen Blutes unträglich zusehen kann! (Stürmischer Beifall.)

Heiterliches Bekenntnis zum großen Volkreich

Meine Parteigenossen! Abgeordnete! Männer des Reichstags!

Ich glaube, daß in diesen großen geschichtlichen Stunden, da dank der Kraft der nationalsozialistischen Idee und der aus ihr neuerschaffenen Stärke des Reiches ein ewiger Traum der deutschen Menschen verwirklicht wurde, nicht ein einzelner Teil unseres Volkes berufen sein kann, durch seine Zustimmung das gewaltige Ereignis der endlichen Gründung eines wahrhaft großen deutschen Volkreiches zu bekämpfen. Am 10. April werden Millionen Deutsch-Österreicher vor der Geschichte ihr Bekenntnis ablegen zur großen deutschen Volks- und Schicksalsgemeinschaft. Sie wollen schon auf diesem ersten Wege im neuen Deutschen Reich nicht mehr vereint sein. Ganz Deutschland wird sie von jetzt an begleiten. Denn vom 10. März dieses Jahres an ist ihr Weg gleich dem Wege aller anderen Männer und Frauen unseres Volkes. Es soll daher am 10. April zum erstenmal in der Ge-

schichte die ganze deutsche Nation, soweit sie sich im heutigen großen Volkreich befindet, antreten und ihr feierliches Bekenntnis ablegen. Nicht 6 1/2 Millionen werden befragt, sondern 70. (Leidenschaftliche Freuden- und Beifallstorgungen.)

Und zweitens: Ich löse damit den Reichstag des alten Deutschen Reiches auf und verlege die Wahl der neuen Vertretung Großdeutschlands. Ich bestimme als Termin ebenfalls den 10. April (Beifall).

Nahzu 50 Millionen Wahlberechtigte unseres Volkes rufe ich damit auf, indem ich sie bitte, mit jenen Reichstag zu schenken, mit dem es mir unter der gnädigen Hilfe unseres Herrgotts möglich sein wird, die neuen großen Aufgaben zu lösen. Das deutsche Volk soll in diesen Tagen noch einmal überprüfen, was ich mit meinen Mitarbeitern in den fünf Jahren seit der ersten Wahl des Reichstages im März 1933 geleistet habe. Es wird ein geschichtlich einmaliges Ergebnis feststellen müssen.

Ich erwarte von meinem Volk, daß es die Einsicht und die Kraft zu einem ebenso würdigen, einmaligen Entschluß findet!

Deutsches Volk, gib mir noch einmal vier Jahre!

So, wie ich 1933 das deutsche Volk bei, in Betracht der ungeheuren vor uns liegenden Arbeit mir vier Jahre Zeit zur Lösung der großen Aufgaben zu geben, so muß ich es nun zum zweiten Male bitten: Deutsches Volk, gib mir noch einmal vier Jahre, damit ich den äußerlich nunmehr vollendeten Zusammenbruch zum Segen aller auch innerlich verwirklichen kann.

Nach Ablauf dieser Zeit soll dann das neue deutsche Volkreich zu einer unauflösbaren Einheit verwandelt sein, festgelegt im Willen seines Volkes, politisch geführt durch die nationalsozialistische Partei, gestützt von seiner jungen nationalsozialistischen Wehrmacht und reich in der Blüte seines wirtschaftlichen Lebens.

Wenn wir diese Erfüllung künftiger Träume vieler Generationen heute vor uns sehen, dann empfinden wir das Gefühl grenzenloser Dankbarkeit gegenüber all jenen, die durch ihre Arbeit und vor allem durch ihre Opfer mitgeholfen haben, dieses höchste Ziel zu erreichen. Jeder deutsche Stand und jede deutsche Landschaft, sie haben ihren schmerzlichen Beitrag geleistet zum Gelingen dieses Wertes. Als letzte Opfer der deutschen Einigung aber sollen in diesem Augenblick vor uns aufstehen jene zahlreichen Kämpfer, die in der nunmehr zum Reich zurückgekehrten alten Ostmark die gläubigen Helden der heute errungenen deutschen Einheit waren und als Zeugen und Märtyrer mit dem letzten Hauch ihrer Stimme noch das auszusprechen, was von jetzt an uns allen mehr denn je heilig sein soll:

Ein Volk, ein Reich, Deutschland! Sieg Heil!

Rasche Freigabe des Fremdenverkehrs

Umlauf von Schilling in Reichsmark in wenigen Monaten

Berlin, 18. März. Vor Vertretern der Presse unterrichtete Reichswirtschaftsminister Funk und die Mitglieder der österreichischen Landesregierung, Minister Filchbögl und Minister Neumayer, die Bedeutung der Regelung des Zahlungsverkehrs mit Oesterreich und des vom Führer festgesetzten Umlaufverhältnisses von 3:2 für Schilling und Reichsmark und ihre Auswirkung. Bei der Festlegung dieser Relation sind nicht in erster Linie die wirtschaftlichen, sondern vor allem die psychologischen, d. h. politischen Komponenten berücksichtigt worden. Die österreichischen Landesminister brachten ihren Dank an den Führer zum Ausdruck, daß er mit seinem Entschluß ein so weitgehendes Verständnis für die besonderen Bedürfnisse des Landes Oesterreich gezeigt habe.

Es wird damit gerechnet, daß der Umlauf des Schillinges an Schillingen in Reichsmark in wenigen Monaten endgültig durchgeführt ist. Mit der vorgenommenen Regelung der Währungsfrage ist nunmehr der Weg frei um Oesterreich und seine Wirtschaft in den vier Jahre-Plan einzubeziehen und diesen nunmehr auf noch breiterer Grundlage durchzuführen, wie es der Beauftragte für den vierjährigen Plan, Generalleutnant Götting, in einem Telegramm an den Reichsstatthalter Dr. Seif-Inquart bereits festgestellt hat. Denn diese Regelung ist wie besonders von den österreichischen Landesministern hervorgehoben wurde, die entscheidende Voraussetzung, um Oesterreich zu helfen und gesunde und entwicklungsfähige Verhältnisse für dieses Land zu schaffen. Die österreichische Wirtschaft kann jetzt an dem Aufschwung der deutschen teilnehmen, men und dem deutschen Wirtschaftskreislauf in seiner Zielsetzung angepaßt werden.

Aufhebung der Devisengrenze

Selbstverständlich werden in Oesterreich noch eine ganze Reihe Maßnahmen mit Unterstützung des Reiches getroffen werden müssen, schon deshalb, weil der Einfluß Oesterreichs in die deutsche Devisenwirtschaft und Außenhandels- und Außenwirtschaftsregelung erfolgen muß. Dabei sind auch Verhandlungen mit den ausländischen Staaten über die Oesterreich gewährten Auslandsanleihen notwendig.

Die formale Durchführung der Regelung des Zahlungsverkehrs wird in den nächsten Tagen abgeklüftet werden, so daß dann die noch bestehende Devisengrenze aufgehoben und zunächst der Fremdenverkehr freigegeben werden kann. Diese Tatsache allein bedeutet für Oesterreich schon einen starken Auftrieb.

Durchführung großer Projekte

Durch die Festlegung der endgültigen Währungsrelation ist jetzt vor allem die Möglichkeit gegeben die großen Projekte in Angriff zu nehmen, die in dem alten Oesterreich unter den früheren Verhältnissen nicht in die Tat umgesetzt werden konnten. Hierin gehören u. a. der Bau von Reichsautobahnen und die Verwirklichung

des Strohrohrwerks, um die landschaftlichen Schönheiten Oesterreichs zu erschließen, die Gewinnung der wertvollen österreichischen Bodenschätze, die bisher unzulänglich abgebaut worden sind, die Ausnutzung der vorhandenen starken Wasserkraft, die bisher nur sehr gering war und für die ganze Gruppe wichtiger Projekte vorliegen sowie Meliorationsarbeiten. Weitreichende Investitionen werden auf diesen Gebieten vorgenommen werden.

Graueneregende Zustände in Wien

Wie notwendig es ist, die wirtschaftliche und soziale Lage in der Ostmark rasch zu bessern, wurde durch einen Besuch Kar. von Gauseiter Würfel den Wiener Gläubigerquartieren von Breitensee abstattete.

Fünf Menschen in einer Waschküche

Das Bild, das sich dem Gauseiter bei einem fast einstündigen Rundgang bot, war graueneregend. In einer ehemaligen Waschküche, die heute von fünf Personen als Wohnraum benutzt wird, lag ein Schwerekriegsbeschädigter in seinem Bett. Auf die Frage nach seinem Einkommen erklärte er, daß seine kleine Rente (72 Schilling monatlich) für die ganze Familie ausreichen müsse. Da der Hunger mit der Zeit unerbittlich wurde und für seine Söhne keine Arbeit zu finden war, habe er vom Bundesministerium für soziale Verwaltung eine Erhöhung, jedenfalls aber einen Fortschritt verlangt. Dann wies er den Bescheid vor, mit dem dieses Gesuch am 4. März abgelehnt worden war. — In einer anderen Baracke betrat der Gauseiter eine Wohnung, bestehend aus einer Küche und einem Zimmer. Die Küche diente vier, das Zimmer sechs Personen als Wohnraum. Nur vier von den zehn Personen bezogen die Arbeitslosenunterstützung.

Gemeiner jüdischer Wucher

Eine andere Baracke in dieser kreidlosen Siedlung gehörte einer Arabin. Sie hat in der einen Hälfte eine Eisfabrik eingerichtet, die zweite Hälfte vermietet sie an arme Leute. Aus dieser zweiten Hälfte der Baracke besteht sie eine Miets von 480 Schilling monatlich (!) Ein junger Mann, der seit Jahren vergebens nach einer Beschäftigung sucht, erklärte, daß er gemeinsam mit weiteren sechs Personen in einem Raum wohne, und daß alle sieben zusammen 22 Schilling an Arbeitslosenunterstützung bezögen. Ein anderer erklärte, daß er mit neun Personen in zwei Räumen wohne mit 600 Schilling Miets im Rückstand und seit sechs Jahren ausgepörrt sei.

Die Kernkassen der Armen, die hier in diesen lurchbaren Behausungen für kälteres Dasein krüchten, grühten den Gauseiter bei seinem Besuch mit rührender Ergriffenheit. Es ist das erste Mal, daß ihnen die Hoffnung auf eine energische Hilfe eröffnet wird. Der Gauseiter und seine Begleitung verließen schließlich tief beeindruckt diese Stätte des Elends, die bald nur noch ein böser Traum der Vergangenheit sein wird.

Erzeugungsschlacht auch in Oesterreich

Gewaltige Möglichkeiten für Produktionssteigerung

Berlin, 18. März. Die NS.-Landpost, das Hauptblatt des Reichs, berichtet, wesentlich eine Unterredung mit dem österreichischen Landwirtschaftsminister Anton Reinthaler, der von Minister Darrats zum Mitglied des Deutschen Reichshauptamtes ernannt worden ist. Reinthalers Ausführungen sind von besonderer Bedeutung hinsichtlich der Erwartungen, die er an die Durchführung der Erzeugungsschlacht im Lande Oesterreich knüpft. Ohne die Zustimmung der Bauern, so erklärte er, wäre dieser Umschwung überhaupt nicht möglich gewesen, denn Oesterreich sei im Grunde genommen ein ausgeprägtes Bauernland.

Die wirtschaftliche Lage der Bauern sei außerordentlich ernst und die Verschuldung der österreichischen Landwirtschaft betrage über eine Milliarde Schilling. Mehr und mehr drohte der Boden durch Zwangsversteigerungen und Zwangsverkäufe in die Hände landfremder und vorkommender Elemente zu kommen und vor allem der Grothandelsbetrieb verjudete immer mehr. Nicht zu vergessen sei die zunehmende Verschuldung durch die Realteilung und die für den Bauernhof oft untragbare hohe Anzahlung aller Erben womit jede innere Gesundung von vornherein unmöglich wurde. Im Hinblick auf alle diese Erscheinungen der Verkünderung des Bauernhofes, so erklärte Minister Reinthaler, werde das im übrigen Reich so erfolgreich stabilisierte Erbschaftsrecht auch in Oesterreich als Vorbild genommen werden.

Während man im Reich eine erfolgreiche Erzeugungsschlacht schlage sei in Oesterreich die Produktion willkürlich so sogar zwangsweise gedrosselt worden nur um die Preise zu halten. Es sei ein erschreckendes Bild, das sich im fern gegend produktionsfähiger Bauernland überhaupt nicht entwickeln konnte, sondern willkürlich niedergebunden wurde. Minister Reinthaler stellte als seine Ueberzeugung fest, daß im Lande Oesterreich eine Erzeugungsschlacht nach dem Vorbild des Reichshauptamtes ungedeutet werden könne, daß die bisher gedrosselte Produktion sich auf nahezu allen Gebie-

ten erheblich steigern läßt. Das treffe vor allem zu für die Steigerung der Produktion von Milch, Käse, Butter und anderen Milchereierzeugnissen, von Fleisch, Fett, Holz usw., also Erzeugnissen, die das übrige Deutschland sehr gut brauchen könne und die für das österreichische Bauern in die Grundlage seiner Existenz bedeuteten.

Övenden: „Konto Oesterreich“

Berlin, 18. März. Der Reichsbeauftragte für das Winterhilfswerk teilt mit, daß Geldspenden für Deutsch-Oesterreich auf das „Konto Oesterreich“ bei allen Dienststellen der NSD, sowie bei allen Zahlstellen der in der Reichsgruppe „Banken“ zusammengeschlossenen Kreditinstituten (Banken, Girozentralen, Sparkassen, Girokassen, gewerbliche und wirtschaftliche Kreditgenossenschaften) eingezahlt werden können.

Tiroler Kaiserjäger in München

München, 18. März. Die erste größere Einheit deutsch-österreichischer Truppen trat mit dem 1. Bataillon des Tiroler Jägerregiments 4, des ehemaligen Kaiserjägerregiments aus Innsbruck, am Freitagmittag in München ein. Um 14 Uhr folgte das 1. Bataillon des 4. (Wien) des ehemaligen Hoch- und Deutschösterreichs mit der Deutschmeisterregimente. Die Bahnhöfe mußte gesperrt werden, so groß war trotz der nur kurzfristigen Anlandung die Zahl der Münchener die ihren Tiroler Volksgenossen einen begeisterten Willkommensmarsch bereiten wollten.

Die Reichsbank errichtet eine Reichsbankhauptstelle Wien mit dem Sitz im Gebäude der österreichischen Nationalbank. Die Leitung der Reichsbankhauptstelle Wien besteht aus den Herren Buzzi Direktor der österreichischen Nationalbank und dem derzeitigen Leiter der Reichsbankhauptstelle Stuttgart, Reichsbankdirektor Dr. Stefan Schott-Stuttgart.

Götting dankt im Namen der Nation

Nach Verkündung der Auflösungsverordnung (Wortlaut S. 1, Seite 1) erklärte Reichsstatthalter Götting in seinem Schlusswort: Meine Abgeordneten! Bevor dieser alte Reichstag auseinandergeht, um wieder zusammenzukommen als Reichstag des Großdeutschen Volkreiches, gestalte Sie mir, daß ich in Ihrer aller Namen dem Manne den Dank ausspreche, der loben dieses gewaltige Volkreich werden lassen.

Als wir bei der letzten Reichstagsführung hier den Redenschaftsbericht des Führers hörten, da vernahmen wir auch prophetische und warnende Worte. Einen gewaltigen Eindruck ließ diese einzigartige Abrechnung in uns zurück. Und diese prophetischen und warnenden Worte wurden nicht gehört. Das Wort wurde gebrochen. Die Bedrohung unserer deutschen Brüder in Oesterreich war gegeben. In diesem Augenblick hat der Vertreter der Deutschen in Oesterreich das deutsche Volk, den deutschen Führer, um Bruderschaft, die Bruderschaft wurde ihm gewährt. Deutsche Truppen marschierten, um das Schlimmste zu verhindern, in Oesterreich ein.

Zwanzig Jahre nach Versailles wurde uns allen so die gewaltige Wiedererrichtung unseres Reiches vor Augen geführt. Als aber unsere Truppen in Oesterreich einzogen da kamen sie nicht als Angreifer oder Eroberer, sondern jubelnd als Brüder des größeren Deutschlands. Und dieser nie dagewesene Jubel steigerte sich zu orkanartiger Gewalt überall dort wo der heiliggeliebte Führer selbst zu den Deutschen in Oesterreich kam. Dieser Jubel des befreiten Volkes wurde hier in unserem Deutschland gehört. Er drang aber auch hinaus in alle Welt und überzeugte die die getäuscht worden waren über den wahren Willen des deutschen Volkes in Oesterreich. Gleichzeitig aber vermittelte sich den einrückenden Truppen und dem Führer selbst der erschütternde Eindruck der Not und des Elends, das durch die Regierungen der vergangenen Zeiten in Oesterreich geschaffen worden war. Aber trotz Not und Elend blieb ungeboren in Geist und Haltung das deutsche Volk in Oesterreich das nunmehr befreit in hellem Jubel sich zum Führer bekannte. Sie alle meine Abgeordneten erleben am Volkstheater die rührenden Szenen die sich drüben abspielten als endlich nach all der Qual wieder die Befreiung kam.

Sie aber mein Führer zogen als Befreier in Ihre Heimat. Sie wurden Ihre Befreier wie Sie und Ketter in tieferer Not geworden waren. Sie brachten Ihre Heimat zum Reich zurück als Land mit herrlichen Menschen und mit reichen Schätzen. Hier unter Ihrer Führung werden diese Schätze gehoben werden wird dieses Land zu jener Entfaltung und Blüte kommen wie Sie das arme und gequälte Deutschland von einst auch zur höchsten Blüte gebracht haben. Der vierjährigen Plan der hier höher die Zusammenfassung aller Kräfte bedeutete wird nun auch freudig unterstützt von den Deutschen in Oesterreich übernommen werden.

Wie aber mein Führer, gewannen Sie Ihre Heimat! Nicht mit Unterdrückung Vergeßlichkeit, sondern mit der Stärke Ihres Charakters, mit dem großen Vertrauen und mit jener wunderbaren Geduld und der Güte, die Sie über alles aus-

zeichnet. Kein Schuß ist gefallen, kein Radetribunal hat Muturteile gefällt. Güte und Verzeihung für die Vergangenheit, Hoffnung und unerschütterliches Vertrauen für die Zukunft, das haben Sie Ihrer Heimat gebracht! Nicht Wunden geschlagen, aber unendliche Wunden geheilt. Das war Ihr Werk schon in wenigen Tagen.

Eine neue wunderbare Zukunft tut sich für Oesterreich auf. Wo gab es in der Weltgeschichte jemals solche Revolutionen! Unermessenlich ist der Dank aller! Dank auch von uns, mein Führer, für die Wahrung der Ehre Deutschlands. Wie soll ich Worte finden für Ihre Taten? Ist je ein Sterblicher so geliebt worden wie Sie, mein Führer? War je ein Glaube so stark, wie der an Ihre Mission! Aus tieferer Nacht retteten Sie das deutsche Volk, führten es aus Ohnmacht heraus und schufen die Großmacht Deutschland.

Was immer Sie verlangen, mein Führer, das leisten wir. Was aber immer wir zu leisten vermögen, es löst niemals unsere Dankeschuld. Der Allmächtige erhalte Sie uns in Kraft und Gesundheit. Alles für ewig und immer dem heiliggeliebten Führer, der uns das Leben erst wieder lebenswert gemacht hat!

Abgeordnete! Im Namen Deutschlands rufen wir hier alle: Heil unserem Führer Adolf Hitler!

Die Sitzung ist geschlossen.

Wien hörte die Führerrede

Wien, 19. März. Die Hauptstadt der Ostmark stand am Freitagabend im Zeichen der Reichstagsrede des Führers. Auf den großen Plätzen, in den Gaststätten und Lichtspielhäusern lauteten die Menschen zu Tausenden im Gemeinschaftsempfang den Worten ihres Befreiers und Retters. Besonders eindrucksvoll gestaltete sich die Uebertragung vor dem festlich beleuchteten Rathaus. Als nach dem mitreißenden Schlusswort Hermann Göttings die Abgeordneten des Reichstags die Nationalabkommen lauten erklangen auch hier die Nieder des Volkes ein Bekenntnis Oesterreichs zum großen deutschen Volkreich. Besonders überwältigend war der Eindruck der Anknüpfung. Am 10. April nicht nur das deutsche Volk in Oesterreich zur Volksabstimmung gerufen ist, sondern auch gleichzeitig das gesamte deutsche Volk sein Bekenntnis zur deutschen Einheit ablegen wird. Immer wieder erklang der Jubelschrei: Ein Volk — ein Reich — ein Führer zum Nachhimmel empor.

Geuß-Inquart vereidigt

Berlin, 19. März. Der Reichsstatthalter in Oesterreich Dr. Seif-Inquart ist am Freitag von dem Führer und Reichskanzler vereidigt worden.

Reichskriegerbund umgegliedert

Berlin, 18. März. Das Oberkommando der Wehrmacht teilt mit: „Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat eine Umgliederung des Reichskriegerbundes (Krißhäuser) angeordnet mit der Maßgabe, daß die jetzt bestehenden Bände der Wehrmacht in dem neuen Reichskriegerbund (Krißhäuser) aufgehen. Dieser neue Reichskriegerbund wird dem Führer unmittelbar unterstellt und von allen sonstigen Bindungen gelöst. Die Umgliederung wird bis zum 30. Sept. 1938 durchgeführt. Ausführungsbestimmungen folgen.“

Es soll für die Zukunft durch diese Maßnahmen sichergestellt werden, daß sich alle ehemaligen Soldaten zusammenschließen und kameradschaftlich zusammenhalten. Vater und Sohn gehören dabei künftig dem gleichen Bunde an. Alle, die in Krieg und Frieden den grauen Kock trugen, werden gemeinsam in Erinnerung an ihre Dienstzeit soldatische Kameradschaft pflegen. Zwischen den ausgeschiedenen Angehörigen der alten Armee und Marine, der Reichswehr und der neuen Wehrmacht wird auf diese Weise ein enger Zusammenhang hergestellt, der die Pflege der Kameradschaft zwischen dem Stammtroopenteil und seinen ehemaligen Angehörigen ermöglicht. Zum Reichsführer des NS-Deutschen Reichskriegerbundes (Krißhäuser) hat der Führer den Oberst a. D. Reinhard ernannt. Der Bund erhält vom Führer und Reichskanzler seine Richtlinien. Die RASOB. wird von dieser Regelung nicht berührt.

Olympischer Pokal für die DAF

Kairo, 18. März. Das Internationale Olympische Komitee beschloß auf seinem auf dem Raddampfer „Victoria“ veranstalteten Kongreß, den Olympischen Pokal für das Jahr 1938 der Deutschen Arbeitsfront für ihre hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete der Freizeitsportgestaltung durch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zuzuerkennen.

Der vom verstorbenen Ehrenpräsidenten des I.O.K. Pierre Baron de Coubertin 1906 gestiftete Pokal wird alljährlich an einen Sportverein oder Sportverband vergeben, der sich auf dem Gebiet der Jugend-erziehung besonders hervorgetan hat. Deutschland erhielt den Olympischen Pokal bereits zum dritten Male, 1909 wurde er der Deutschen Turnererschaft, 1922 der Hochschule für Leibesübungen und 1933 der Deutschen Arbeitsfront zuerkannt.

Berge von Leichen in Ostsee

Bildau, 18. März. Beim Eindringen der nationalen Truppen in die Stadt Gapsa an der Kogonfront hat sich ihnen ein schauerhafter Anblick. Zwischen den tauchenden Schuttmassen der von roten Horden niedergebrannten Häuser lagen Hunderte toter Milizleute, die infolge der übermächtigen Flucht der Horden nicht mehr beigesetzt werden konnten. Die Kriegsbeute der Nationalen ist außerordentlich groß, man fand Gewehre, Maschinengewehre und Gewehre aus der Sowjet-Union, aus Frankreich, Mexiko und der Tschechoslowakei. Ganze Karawanen von Gefangenen werden ins Hinterland abgeschoben. Es sind jedoch keine Spanier, wie man so gern wahrhaben wollte, sondern zum größten Teil ausländische Kommunisten, darunter sehr viele Franzosen.

Vor ihrer Flucht ermordeten die Bolschewiken nicht weniger als 300 Gapsaer der kleinen Stadt. Die Grabsiehungen wurden an der Friedhofsmauer oder in einem privaten Park vorgenommen. Unter den Opfern befinden sich Geistliche und 30 Beamte der Guardia-Rolle mit ihrem Hauptmann. Von den Kirchen stehen nur noch die Mauer der Kathedrale da, die als Garage während der St.-Augustin-Kirche als Kohlenlager Verwendung fand.

Neue britische Schnellflugboote

London, 18. März. Die Imperial Airways, die den Luftverkehr von England ins Empiregebiet vorstellt, wird für den 10. April eine neue Flotte von Flugbooten in Dienst stellen, die eine Stunde geschwindigkeit von 200 Seemeilen entwickeln. Mit diesen Flugzeugen soll es möglich werden, die Linie England-Aegypten in etwas mehr als einem Tag, die Linie nach Singapur in fünf Tagen und zwei Stunden und nach Brisbane in knapp neun Tagen zu fliegen.

Niedrige Verklärung der US-Flotte

Washington, 18. März. Das amerikanische Abgeordnetenhaus sprach sich am Donnerstag über die Flottenvorlage aus. Im Verlauf der Aussprache hieß das Abgeordnetenhaus grundsätzlich den ersten Teil der Flottenvorlage gut, der eine 20-prozentige Verstärkung durch den Bau von 46 neuen Kriegsschiffen, 22 Hilfschiffen und 250 Marineflugzeugen enthält. Der demokratische Mehrheitsführer Randolph erklärte, möglicherweise werde der Kongreß noch in diesem Jahre erachtet werden, einem noch größeren Rüstungsprogramm zuzustimmen.

„Verschwörer-Konferenzen“ in Paris

Französische „Volksfront“-Regente für England — Seltsame Gespräche im Quai d'Orsay

Paris, 19. März. Nach dem Scheitern der Verhandlungen Paul-Poncours Englands zu einem Verzicht auf die Nichtverpflichtungspolitik in Spanien zu bewegen, fanden im Lauf des gestrigen Tages merkwürdige Besprechungen am Quai d'Orsay statt. In einem Meinungsaustausch über die von den Marxisten verlangte Intervention zugunsten Barcelonas erschien als erster der Sowjetbotschafter Surtz.

Größere Beachtung findet jedoch in Paris die längere Aussprache die Paul-Poncours am gleichen Tage mit Claude George hatte. Man befragt sie in Zusammenhang mit den bereits oben erwähnten Vorstellungen der französischen Regierung in London verknüpft mit dem Wunsch einer Garantie-Erklärung für die Tschechoslowakei und einer allgemeinen Fühlungsnahme über die europäische Lage. Es ist in diesem Zusammenhang seltsam, daß man sich in Paris nicht scheut, sich hinter die englische Opposition

zu stellen. Auch Winston Churchill und Eden werden in Paris erwartet eine Tatsache die einige Blätter zur Erklärung einer „Verschwörer-Konferenz“ heranzufordert. In diesen Zusammenhang gehört auch der Vorwurf, daß der englische Gewerkschaftsführer Citrine zur Zeit in Paris weilte, wo er Verhandlungen mit dem sozialdemokratischen Minister Faure und dem französischen Gewerkschaftsführer Jouhaux führt.

Offenkundiger Zweck des Ganzen ist mit französischer Hilfe nach „Volksfront“-Prinzipien eine Opposition gegen Chamberlain in England in organisieren. Dieser Versuch dürfte allerdings mehr ein Wunschtraum einer französischen Arbeiterbewegung sein, die unter Einwirkung sozialistischer Gruppen eine Opposition gegen die übermächtige Mehrheit der regierenden konservativen Partei und ihre Koalitionsgruppen ohne Erfolg sein dürfte.

Der polnisch-litauische Konflikt

Polnische Note an Litauen — Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Kowno und Warschau gefordert

Kowno, 19. März. Unter der Überschrift „Ultimatum der polnischen Regierung“ veröffentlicht der halbamtliche „Litwos Widus“ Freitag nachmittag den Inhalt der gestrigen polnischen Note. Darin heißt es, daß die polnische Regierung den litauischen Vorschlag vom 14. März über Auflösung des Grenzzwischenfalls und Vermeidung ähnlicher Zwischenfälle mit der Begründung ablehnt, daß der litauische Vorschlag nicht genügend Garantien für die Sicherheit gebe, insbesondere mit Rücksicht auf das negative Ergebnis aller bisherigen Bemühungen, zwischen Litauen und Polen Verhandlungen einzuleiten. Polen verlange seinerseits bedingungslos die Aufnahme diplomatischer Beziehungen.

Zur Erfüllung dieser Forderung wird der litauischen Regierung eine Frist von 48 Stunden eingeräumt, während der auch eine Antwort auf die Forderung erteilt werden muß, daß die beiderseitigen diplomatischen Vertreter in Kowno und Warschau spätestens am 31. März dieses Jahres akkreditiert sein müssen. Bis zu diesem Termin müssen alle technischen Fragen zwischen dem litauischen u. polnischen Gesandten in Brest erledigt werden.

In der Note wird ferner darauf hingewiesen, daß die polnische Forderung nicht Gegenstand von Auseinandersetzungen sein kann und von der litauischen Regierung unangeändert angenommen werden muß. Sollte die litauische Regierung keine Antwort erteilen oder Vorbehalte oder Ergänzungen ma-

chen, so würde ein solches Verhalten von der polnischen Regierung als Ablehnung betrachtet werden. In diesem Falle würde die polnische Regierung die Interessen ihres Staates mit eigenen Mitteln schützen.

Polen verlangt ferner, daß für seine Vertretung in Kowno normale Bedingungen garantiert werden und vom 31. März ab die Möglichkeit des Verkehrs mit der eigenen Regierung auf dem Land-, Luft- und Wasserwege ebenso wie der Post-, Telefon- und Telegraphenverkehr zugelassen wird. Dasselbe wird der litauischen Regierung von polnischer Seite zugesichert.

Der englische Ministerpräsident Chamberlain gab am Freitagvormittag im Unterhaus eine Erklärung zum polnisch-litauischen Konflikt ab. Der Labourabgeordnete Noel Baker fragte, ob die britische Regierung angesichts des gegenwärtigen Streit zwischen Polen und Litauen sofort den Generalkonferenz Artikel 11. Absatz II. einberufen und vorschlagen wolle, daß der Rat auf Grund des Verfahrens vorgehen solle, das in einem ähnlichen Streit zwischen Bulgarien und Griechenland im Oktober 1925 einen Krieg verhindert habe. Der Premierminister antwortete, die britische Regierung befinde sich mit den beiden betreffenden Regierungen in Fühlung, sei aber gegenwärtig nicht davon überzeugt, daß das Verfahren, das Noel Baker vorschlägt, schnell genug sei, um wirksam zu sein.

Karte zum polnisch-litauischen Konflikt



Unsere Karte zeigt den Grenzverlauf in den Ostseestaaten. Litauen, das durch das polnische Ultimatum gegenwärtig wieder das Aogranmerk Europas auf sich lenkt, umfaßt rund 33.000 Quadratkilometer mit einer Bevölkerung von 2.220.120 Menschen. Litauen ist ein ausgesprochenes Ackerbauland. Nach Nationalität und Rasse gliedert sich die Bevölkerung in 83,9 Prozent Litauer, 7,6 Prozent Juden, 3,2 Prozent Polen, 2,5 Prozent Russen und 1,4 Prozent Deutsche.

Schwäbische Chronik

Die seit 1/2 Jahren in Gang befindlichen Bauarbeiten an der Beckerskanalkreuzung zwischen Reckersheim, Kreis Waiblingen, und Altdingen sind soweit fortgeschritten, daß jetzt das Wasser in das drei Kilometer lange Flußbett geleitet werden konnte. Gleichzeitig konnte die neue Brücke bei Reckersheim dem Verkehr übergeben werden.

Unterjettingen, Kr. Nagold, 18. März. (Kindlich verdrüßlich) In der Küche des Landwirts Friedrich Schmid geriet der zweijährige Enkelsohn Paul, als er aus dem Kindergarten zurückkehrte, in einem unbeachteten Augenblick in einen Topf mit siedendem Wasser. Das Kind kam mit dem Rücken und Gesicht in dem Topf zu liegen und erlitt so schwere Verbrennungen, daß es im Kreiskrankenhause starb.

Wiesloch, 18. März. (E. H. Helm eingeweiht) Das von der hiesigen SA. geschaffene neue Heim in der alten Gewerbeschule wurde durch Standortführer C. P. mit herrlichen Dankworten an die Stadtverwaltung eingeweiht.

Wangen im Aügau, 18. März. (Ein Auto spielt das andere auf.) Ein die Ventraler Straße herabfahrender Kraftwagen mit Anhänger fiel bei der Einmündung in die Buchstraße gegen einen entgegenkommenden Personwagen. Dieser wurde von dem entgegenkommenden Fahrzeug buchstäblich aufgespießt und gegen eine Konkrete gedrückt. Zum Glück überdachte sich der Wagen nicht, so daß die Insassen mit dem Schrecken davonkamen.

Dietersheim, Kr. Laupheim, 18. März. (L. O. Decker vom Fahrrad.) Im nahen Mersingen wurde der 46jährige ledige Melchior Tulle von Dornhausen auf einer abschüssigen Straße mit seinem Fahrrad bei der Peggung mit einem Fuhrwerk unsicher. Er stürzte und erlitt einen schweren Schädelbruch, an dessen Folgen er gestorben ist.

Mit gebrochenem Schädel auf der Landstraße

Dihingen, Kr. Leonberg, 18. März. Am Mittwochabend wurde auf der Straße nach Hirschlanden ein 55jähriger Mann neben seinem Handwagen mit einem Schädelbruch aufgefunden. Man brachte ihn ins Kreiskrankenhause, wo er bald darauf starb, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Vermutlich ist der Verunglückte angefahren worden. Da er keine Ausweispapiere bei sich trug konnten seine Personalleistungen noch nicht festgestellt werden.

Dihingen, Kr. Leonberg, 18. März. (Opfer eines Unfalls ermittelte.) Wie gemeldet, wurde auf der Straße Dihingen — Hirschlanden ein Mann mit gebrochenem Schädel bewußtlos aufgefunden, der dann im Kreiskrankenhause starb. Der Verunglückte ist nun als der Gärtner Otto Wengert aus Juffenhäusern festgestellt worden, der in der Umgebung in Gärten arbeitete.

Er setzte seinen Mitfahrern Silber!

Fehllässigkeit, die 2 Menschenleben forderte
Gerezenberg, 18. März. Zu dem gemeldeten schweren Autounfall, das am Donnerstagvormittag auf der Straße Gerezenberg-Nagold im Spitalwald sich ereignete, wird nun bekannt, daß der Autofahrer, der 46jährige Werbesteller Otto Reinecke aus Freudenstadt seinen Mitfahrern Photographien von einem im Jahre 1933 gefahrenen Autounfall zeigte. Während man sich die Bilder ansah, fuhr der Wagen im 80-Kilometer-Tempo weiter und geriet aus der Fahrbahn in den Wald, wo er an einem Baum zerstückelte. Das verantwortliche Verhalten des Autofahrers hat keinen beiden Mitfahrern und Arbeitskameraden, dem 44jährigen Abteilungsleiter Walter Wöhner und dem 33jährigen Abteilungsleiter Alfred Gasser von der Tuchfabrik Christofel in Freudenstadt, das Leben gekostet. Reinecke, der einen schweren Veranbruch davongetragen hat, gab bei seiner polizeilichen Vernehmung an Amtsausschüsse keine Schuld an.

Glaubelei in Tübingen

Reichsanstaltschule der SA. vor der Vollendung
Tübingen, 18. März. Am Donnerstagvormittag stattete der Stabschef der SA. Viktor Ertze der Reichsanstaltschule Tübingen einen Besuch ab, um sich von dem Stand der Bauarbeiten an der neuerbauten Reichsanstaltschule zu überzeugen. In seiner Begleitung hatte sich der Chef des Gesundheitsamtes der Obersten SA.-Jahrgang, Obergruppenführer Braune, auf dem Flughafen Waiblingen eingefunden, wo der Stabschef 12.21 Uhr mit der „Hochseifel“ von Berlin kommend eintraf. In Tübingen hatte sich innerhalb kürzester Zeit der Stabmannschaft der SA. Standarte 180 auf dem Marktplatz eingefunden, wo die angereichte Mannschaft dem Stabschef von Standortführer W. E. L. gemeldet wurde. Obergruppenführer Ertze war es eine besondere Freude, den Stabschef in seinem Gruppengebiet begrüßen zu dürfen. Auch Kreisleiter R. A. Schwaiblmair war zugegen.

Amtliche Nachrichten

Der Führer und Reichsführer hat den Reichsleiter für die Reichsleiterstellen...

Der Reichsleiter für die Reichsleiterstellen hat den Reichsleiter für die Reichsleiterstellen...

Der Reichsleiter für die Reichsleiterstellen hat den Reichsleiter für die Reichsleiterstellen...

Der Reichsleiter für die Reichsleiterstellen hat den Reichsleiter für die Reichsleiterstellen...

Der Reichsleiter für die Reichsleiterstellen hat den Reichsleiter für die Reichsleiterstellen...

Aus der Kreisstadt Neuenburg

Lupus-Sprechtag in Neuenburg. Auf Veranlassung des Reichs-Tuberkulose-Ausschusses...

Aus der Hauptstadt Wilbad

In Wilbad wird jetzt intensiv gearbeitet; die Arbeit rückt zur Kurzeit. Nebenher...

den Krotzissen unterhalb des Kurhauses heute schon ein farbenfrohes Bild bieten...

Sportfilme in der Wilbader Turnhalle. Das Interesse für diesen Abend ist außerordentlich...

Schweres Lastkraftwagenunglück. Schrollenhaus, 19. März. Aus Mannheim kommt die furchtbare Nachricht...

Aus der Kurstadt Koralalb

Verhandelte Ruheplätze. Koralalb, 19. März. Die Unterhaltung und Erneuerung der in der Umgebung...

off festgestellt werden, daß gerade auf anderen Plätzen, wo keinerlei Waldarbeiten verrichtet...

In anderen Gegenden ist man schon dazu übergegangen, das Wort „Verbote“ auf den...

Barvers Nr. 1: „Sahst nicht in diese Bänke Herz, Weil und Namen ein! Die Bänke glatt zu finden...

Barvers Nr. 2: „Halt du auf einer Bank gefesselt, dabei dein Mutterbrot angehen, so wirft's Papier nicht achlos fort...

Barvers Nr. 3: „Wenn das Großstadtleben die Nerven zerren, wenn Kummer und schlechte Laune plagt...

Barvers Nr. 4: „Lieber Leser, merk dir das, geh auf dem Weg und nicht im Gras...

Partei-Mitarbeiter mit betriebsorganisatorischen

NS-Frauenkraft - Deutsches Frauenwerk Neuenburg. Montag 20.30 Uhr...

„Kraft durch Freude“ teilt mit:

Neuenburg. In der Zeit vom 3.-10. April findet eine Gauschulungswoche für praktische...

H. J. v. d. M. J. M.

Deutsches Jungvolk in der NS. Jährling 12/401, Neuenburg. Heute nachmittag treten...

Jungvolk, Jährling 6/401 und 12/401. Morgen Sonntag findet in Offen punkt 10 Uhr...

damit man leicht und ohne Mühe sich unterscheiden kann vom Vieh.

Barvers Nr. 5: Ein Bäuerlein hat an seiner Wiege solgendes Schild aufgestellt: „Das Betreten der Wiege ist nur dem Rindvieh gestattet.“

Betrieb und Verkehr auf der Altbahn

Die Jahre seit der Machtübernahme, die auch im Altbahn einen beispiellosen Aufschwung...

Hotel zu den Domsparzen

Umschreibung: Kreisarchiv Calw, Fritz Marlow, Leipzig C 1

49. Fortsetzung

Die beiden Frauen nickten eifrig. Dr. Scharff warf ein: „Ich habe von diesem Stephan...

„Ja und nein!“ entgegnete der Professor nachdenklich. „Ich gebe zu, daß es Scharff gibt, deren Stimmenmaterial...

„Und wie erklären Sie diesen scheinbaren Widerspruch?“ „Die Erklärung ist nicht schwer zu geben. Wenn Stephan...

Dann wandte er sich an Frau Julia und sagte: „Liebe Julia, Sie haben ihn damals gefördert, entsinnen Sie sich...

„Ja,“ sagte der Domkantor ruhig und lächelte, drückte ihm herzlich die Hand. „Ich freue mich genau so, Professor, daß wir uns wiedersehen!“

„Und dann schüttelte er Frau Julia, Eugenia und Doktor Scharff die Hände, als seien sie gute Bekannte, die sich...

„Er hatte seine volle Unbefangtheit wiedergewonnen, und als er jetzt Corinne Gold und Frau Anna vorstellte, da war nichts von Unsicherheit in seiner Stimme zu hören.“

„Führt Sie der Zufall hierher, meine Herrschaften?“ fragte der Domkantor. „Sind Sie auf der Durchreise oder haben Sie die Absicht, ein paar Tage zu bleiben?“

Frau Loni heißt sie herzlich willkommen, und sie strahlt über das ganze Gesicht, denn gestern sind verschiedene Gäste abgereist, und es sind wieder sechs Zimmer freigeworden.

Die Gäste sind Osterreicher, sie trägt das gleich an der Klangfarbe des Tones, aber es sind nette, lebenswürdige Menschen, und Frau Loni ist bester Laune, als sie die vier nach dem Zimmer hinausbegleitet.

Nach wenigen Minuten sind sie wieder unten und schauen sich um. Es gefällt ihnen ausgezeichnet in den heimeligen Räumen, besonders die Damen finden das Schildchen...

Jetzt stehen sie vorn auf der Terrasse. Grüner Rasen leuchtet vor ihnen auf. Alles ist weit und freundlich, und eine wunderbare Stille herrscht.

Siedendhust kommt und begrüßt sie jetzt. Er ist sofort bereit, Stühle auf die Terrasse zu bringen und sie dorthin zu setzen, wohin die Sonne scheint. Erwartungsvoll schauen die vier Menschen, ob der Domkantor mit seinen Domsparzen nicht bald erscheine. Aber es vergeht immerhin eine gute Stunde, ehe es so weit ist.

Endlich kommen sie. Voran schreitet der Domkantor, inmitten der Gäste von Luisenthal, die auch dem Hochamt beigewohnt haben.

Die Augen der vier hängen an der hohen Erscheinung Stephan Janigers.

„Er ist es,“ wachhaftig, er ist“, spricht Frau Julia tiefatmend, und der Professor nickt.

„Und ob er's ist!“ lacht er übers ganze Gesicht, „Stephan Holzer, oder wie wir ihn jetzt nennen müssen, Stephan Janiger. Sagen sie selber, meine Damen, hat er sich nicht prächtig entwickelt, ist er nicht ein Mann geworden, zu man gern ansieht?“

„Ja, es sind noch dieselben starken Augen, aus denen helles Licht bricht, es ist noch die gleiche warme, weiche Stimme voll verhaltener Kraft.“

Aber männlicher ist er geworden, imponierender, die Per-

sonlichkeit bringt stärker durch. Und sie sehen auch die beiden Frauen neben ihm. Die schmale Corinne Gold und Frau Anna.

„Ob er verheiratet ist?“ fragt Frau Julia und hat Mühe, ihre Erregung zu verbergen.

„Ja, liebste Julia“, lacht der Professor Lajzing, „das kann ich auch nicht sagen, ich habe vergessen zu fragen. Könnte ja sein! Schauen Sie die Frau neben ihm, nicht die schmale Blonde, die so front aussieht, nein, die feingliedrige Erscheinung, das könnte eine Frau Domkantor sein. Die beiden passen zusammen, wahrlich, die müßten ein herrliches Paar abgeben!“

„Aber lieber Professor“, sagt Frau Julia wegwertend, „sie sieht doch aus wie eine Bäuerin!“

„Ja, liebste Julia, wie eine Bäuerin! Und wie Eva, die schönste Frau, die Mutter der Menschheit, so schaut sie aus!“

Der Domkantor sprach eben mit dem Siedendhust. Er nickte zu seinen Worten und warf einen Blick nach links. Deutlich haben die vier, wie er stutzte und etwas unsicher wurde, es sah aus, als überlege er, ob er zu ihnen kommen solle oder nicht.

Da erhoben sich die vier und gingen auf ihn zu. „Welche Freude, lieber Stephan“, sagte Professor Lajzing glücklich, „daß uns das Schicksal wieder einmal mit Ihnen zusammenführt!“

„Ja“, sagte der Domkantor ruhig und lächelte, drückte ihm herzlich die Hand. „Ich freue mich genau so, Professor, daß wir uns wiedersehen!“

Und dann schüttelte er Frau Julia, Eugenia und Doktor Scharff die Hände, als seien sie gute Bekannte, die sich gestern das letzte Mal gesehen hatten.

Er hatte seine volle Unbefangtheit wiedergewonnen, und als er jetzt Corinne Gold und Frau Anna vorstellte, da war nichts von Unsicherheit in seiner Stimme zu hören.

Frau Julia atmete auf, als sie hörte: „Frau Anna von Rast, die Mutter eines meiner Domsparzen!“

(Fortsetzung folgt.)



tags von morgens 6.00 Uhr bis mittags 15.00 Uhr ein regelmäßiger Stundenverkehr zwischen Karlsruhe und Herrenalb besteht. Die in Karlsruhe um 7.00, 9.00, 11.00, 13.00 und 15.00 Uhr abgehenden Züge verkehren beschleunigt und halten nur in Karlsruhe, Müppurr, Ettlingen-Stadt, Spielberg-Schöllbrunn, Marzell und Frauenalb.

Dagegen halten Sonntags die in Karlsruhe Abtalsbahnhof um 6.00, 8.00, 10.00, 12.00 und 14.00 Uhr nach Herrenalb abfahrenden Züge auf sämtlichen Haltestellen. Diese Einteilung kann als praktisch bezeichnet werden, indem die Züge bei diesen geraden und ungeraden Zeitangaben leicht zu unterscheiden sind. Auch wird an diesen Tagen der Stundenverkehr von den Ausflüglern angenehm empfunden werden, insbesondere auch die leichte Uebersichtlichkeit des Fahrplans mit einer solch dichten Zugfolge.

Im Interesse der Belegung des Ausflugsverkehrs nach Reichenbach, Langensteinbach und Ittersbach hat die Bahnverwaltung Sonntags einen weiteren Zug vorgesehen, welcher um 8.30 Uhr in Karlsruhe Abtalsbahnhof abfährt und um 9.35 Uhr in Ittersbach eintrifft. Dort besteht Anschluss an die Kleinbahn Ittersbach-Ettenhingen-Pforzheim.

Schließlich sei noch bemerkt, daß die Bahnverwaltung Ettlingen in den Sommermonaten verbilligte Ausflugszüge von Herrenalb nach Karlsruhe verkehren lassen wird, und soll der Fahrpreis für Hin- und Rückfahrt RM. 1.— betragen. Die Einlegung dieses verbilligten Zuges soll jedoch nur während der Parkaison erfolgen, damit die Kurgäste während ihres Aufenthaltes in Herrenalb auch Karlsruhe und den berühmten Stadtgarten besuchen können. D.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Zum Wochenende. In der vergangenen Woche sind die Arbeiten zur Frühjahrseinstellung der Felder rüstig vorangeschritten. Die Wiesen sind gefegt und beginnen bereits zu grünen. Der Daber ist zum größten Teil gefät, und wenn das günstige Wetter auch in der kommenden Woche anhält, so kann mit der Aussaat der Gerste begonnen werden. Auch im Hausgarten gibt es jetzt mandelartige Arbeit. Die Beerensträucher strecken schon gelbe Blattspitzen hervor; da u. dort blühen auch die Hirschräucher, Tulpen und Narzissen haben sattgrüne Blätter getrieben. Schon in der Frühe fangen die Vögel zu singen an; Herr und Frau Star sitzen schwabend vor ihrem Haus und das fleißige Bienenvolklein hat den prächtigen Sonnenschein recht notwendig. — Vorstand und Aufsichtsrat der Gemeinnützigen Baugenossenschaft für den nördlichen Schwarzwald hielten gestern nachmittag auf dem Rathaus eine Sitzung ab, bei der die Innenarbeiten zu den 14 Neubauten der Stammarbeiterkolonie auf der Kleinen Höhe vergeben wurden.

Aus dem Luftkurort Calmbach

Albaca spielt in Österreich. Das Harmonika-Orchester „Albaca“ fährt über die Pfingstfeiertage nach Saarbrücken, um ein dem dortigen Handharmonika-Club gegebenes Versprechen einzulösen. Die weltbekannten Musiker erhielten auch von deutsch-österreichischer Seite eine Einladung zu einer Konzertreise in deutsches Bruderland. Das Orchester spielt voraussichtlich am 18. Juni in Bregenz.

14jähriges Mädchen vermisst

Gräfenhausen, 19. März. Seit letzten Mittwoch gegen 8 Uhr abends wird das 14jährige Pflegekind Ottilie Oberl vermisst. Das Mädchen soll am gleichen Tag letztmals in Birkenfeld gesehen worden sein und ist 1,30 Meter groß, schlank, trägt blaufarbirtes Kleid und als besonderes Kennzeichen am rechten Fuß Stühapparat. Sachdienliche Mitteilungen über den Aufenthalt der Vermissten wollen der nächsten Gendarmerektion angegeben werden.

Contweiler, 16. März. Am Dienstag nachmittag wurde der nach einem kurzen schweren Krankenlager verstorbene Herrmann Kint, Jasser, zur letzten Ruhe bestattet. Er erreichte ein Alter von nur 50 Jahren. Das überaus große Leichenbegängnis zeigte die große Wertschätzung dieses Mannes. Der Gesangsverein „Freundschaft“, dem der Verstorbene über 30 Jahre als Sänger angehörte, und dem er auch in besonderer Treue zugehörte, übernahm den Leichengesang. Seine Verdienste um den Verein sowie um die ganze Gesangsfrage wurden an seinem Grabe von Vorstand Dill besonders gewürdigt. Kränze wurden noch niedergelegt von der Firma Adolf Haas, Pforzheim, bei welcher der Verstorbene in Arbeit stand. — Der sei-

Vom Stallhandel zur Marktregelung

Ein Besuch in der Schlachtvieh-Verteilungsstelle Calmbach

Calmbach, 18. März. Wie im ganzen Reich, so wurde auch im Kreis Neuenbürg im Sommer 1937 die Marktregelung für Schlachtvieh eingeführt. Im Handelsverkehr zwischen Verkäufer und Käufer trat eine grundlegende Änderung ein: der Metzger ist nicht mehr darauf angewiesen, im Stall des Erzeugers sein Schlachtvieh zu kaufen, er geht deshalb zur Bezirks-Verteilungsstelle, wo er seinen Bedarf eindeckt. Für den Kreis Neuenbürg wurde diese Schlachtvieh-Verteilungsstelle in Calmbach errichtet, wozu die Gemeindeverwaltung das ihr gehörige frühere Kessler'sche Dekonominationswesen zu günstigen Bedingungen zur Verfügung stellte.

Durch die Errichtung dieser Schlachtvieh-Verteilungsstelle wurde Calmbach „Marktleben“. Jeden Dienstag vormittag findet der Schlachtviehmarkt statt und zieht immer eine stattliche Zahl von Verkäufern und Käufern in seinen Bann. Der Viehmarkt beginnt schon in aller Frühe. Je nach den Umständen und Entfernungen kommen die Verkäufer mit ihrem fellen Stück Vieh zu Fuß, so daß es an lustigen „Zwischenfällen“ durch das Dorf bis zum Marktgelände oft nicht fehlt. So eine starrköpfige Stallkuh oder so ein leichtfüßiges Kälblein können schon ihre Fesseln spielen. Und wenn dann — wie es schon der Fall war — so ein Bauer vom Wald mit einem roten Kopf wütend auf dem Calmbacher „Marktplatz“ ankommt, wer möchte es ihm verargen? Die Schweine haben es da schon besser. Auf ihre Körperfülle muß wohl oder übel Rücksicht genommen werden, weshalb sie auf Rädern die Fahrt machen dürfen. Bei größeren Entfernungen kommt für die Beförderung der Schlachtvieh nur der Kraftwagen in Frage. Bis gegen 8 Uhr muß der Markt beendet sein. Das Vieh wird vom Oberamtsarzt gründlich auf Seuchenverdacht untersucht, erst dann wird es zum Auswiegen freigegeben. Die feuchtpolizeilichen Schutzmaßnahmen werden an Ort und Stelle streng gehandhabt. Sämtliche benutzten Räume, auch der Boden, werden vor und nach der Markttätigkeit desinfiziert. Eine wichtige Arbeit hat die Klassen-Einstellungskommission zu bewältigen. Sie nimmt das aufgetriebene Vieh unter die Lupe und reißt es in die Preisklassen ein, wovon es für Großvieh vier gibt. Während die Klassen-Einstellung vorgenommen wird, dürfen weder Verkäufer noch Käufer das Marktgelände betreten. Man verschafft sich deshalb etwas in der Kantine, wo es dann meist schon zwischen Metzger und Verkäufern zur ersten Annäherung kommt. Obwohl man sich gegenseitig in den meisten Fällen kennt, beachtet der laufende Teil den Grundsatz: „Eine Kuh kauft man nicht im Stall“. Der Metzger will seine lebende Ware sehen, ja, er will sie sogar sachgerecht mit eigenen Händen greifen — dann erst trifft er die Waage, welches Kalb oder welche Kuh er kauft.

Obwohl durch die Marktregelung die Rahmenpreise für das Schlachtvieh festgesetzt sind, ist für den Handel immer noch etwas Spielraum vorhanden. Das ist für beide Teile zweckmäßig. Die Käufer sind bis jetzt von der Marktregelung noch nicht erfasst, am Kalberstand nimmt der Markt auch den Anfang.

Mit kritischen Blicken mustern die Meister die an der Stange angehängten Jungtiere. Bei den „Untersuchungsgriffen“ machen die jungen Dinger lustige Sprünge, ringeln ihre garten Schwänzlein oder treten den lauffähigen Metzgermeistern auf die frischgewaschenen Stiefel. So geben die Marktbesucher von Stand zu Stand, wichtige Gespräche entwickeln sich. Hat einer dann gefunden, was er will, so folgt tofsicher ein Bortgeplänkel. Der Metzger bietet, der Bauer verlangt und schließlich zeigt der Käufer, angeregt durch das schöne Kalb, Entgegenkommen. Wenn dann der Bauer oder Händler immer noch nicht zugehen will, folgt ihm der andere Handelspartner leise ins Ohr: „Du, sag ja und ein sinn ma“. Ja, mit diesen freundlichen, zutraulichen Worten kam schon mancher Kälbleinhandel zustande und beiderseits hatte man nichts zu bereuen. Ist ein Kalb gekauft, so wird es gekennzeichnet, bleibt aber noch geraume Zeit stehen, denn die Herren Kollegen dürfen schon sehen, was der Metzgermeister gekauft hat. Die sachmännischen Gespräche sind indessen flott in Fluß gekommen, bald da, bald dort sieht man die kundigen Meister in Grüppchen beisammen stehen. Die Verkäufer wiederum finden sich auch zusammen und sprechen über die Marktlage, die eben von der Kaufkraft der Besucher beträchtlich beeinflusst wird.

Oft am lebhaftesten geht es am Großviehstand zu. Dort sind die Kühe, Rinder, Ochsen und Stiere feilgeboten. Meist etwas im Hintergrund stehen die Besizer und warten auf die Vermarktung, d. h. sie lassen sich die Metzger „feststücken“. Wohl sind die Klassen und Rahmenpreise festgelegt, eine Handelspanne ist aber immer noch vorhanden. Wegen eines halben Pfennigs pro Pfund Lebendgewicht gab es schon recht lebhaftes Debattieren, zumal wenn der Käufer glaubt, das Stück Vieh sei nicht wärdig oder falls es an einzelnen Körperteilen mit Stallmist gevangert ist. Wo nun Käufer und Verkäufer sich nicht einigen können, greifen der Innungsoberrichter und der Vertreter der Landesbauernschaft ein und setzen den Verkaufspreis fest. Und dann ist der Fall erledigt, der Metzger hat für sein Geld das Stück Vieh, der Bauer für seine „Vieh“ oder „Gret“ den geliebten Erlös, an dem er recht froh ist.

Nach den Bestimmungen der Marktregelung muß alles aufgetriebene Vieh abgenommen und geschlachtet werden. Die Metzger müssen acht Tage im voraus ihren Bedarf anmelden. Je nach der gesamten Bedarfsanmeldung erfolgt die Zuteilung für den nächsten Markttag. Ist nun das Verkaufs- und Zuteilungsgeschäft zu Ende, so folgt der Schlachtteil in der Kantine. Dort werden, so nicht ein anderer Platz ausgemacht ist, die Geldgeschäfte erledigt. Bankchecks mit der eingetragenen und vereinbarten Kaufsumme, Bargeld in Silber oder Papier sind Trumpf. Es dürften schon etliche Tausend Mark sein, die innerhalb weniger Stunden umgesetzt werden. Um die Mittagzeit aber, da schauern die Metzgerkraftwagen mit ihrer schweren Last im Anhänger durch das Tal. Der Calmbacher Schlachtviehmarkt ist zu Ende.

den noch niedergelegt von der Schützengesellschaft, Kriegerkameradschaft und dem Reichsverband Deutscher Offiziere.

Aus Pforzheim

Ein Kameradschaftsabend

Der hiesigen arischen Rechtsanwälte mit ihrer Gefolgschaft galt in der Hauptsache der Bürovorsteherin des Herrn Rechtsanwalt Steinle, Hel. Hoffmann, die an diesem Tage auf eine 30jährige Tätigkeit im Büro des genannten Anwalts zurückblicken konnte. Man traf sich in der „Stadt Münden“ bei Musik und Gesang sowie recht launigen Reden, wobei die Jubilarin recht interessant aus Erinnerungen ihrer Tätigkeit im Anwaltsbüro Steinle zu plaudern wußte. Man darf der Gefeierten noch lange Jahre segensreicher Tätigkeit in ihrem Beruf wünschen.

Auf ihrer Fahrt nach Österreich

sandten auch zwei Gendarmereisende vom Bezirk Pforzheim ihren Kameraden Kartengrüße aus der Heimat des Führers Braunau sowie aus dem landschaftlich herrlich gelegenen Graz. Sie loben das schöne Alpengebiet und die gute Aufnahme bei den österreichischen Kameraden.



Madel komm zum Deutschen Schwesterndienst

NS-Schwesterenschaft / Deutsches Rotes Kreuz / Reichsbund der Freien Schwestern

Die Straßen Pforzheims zeigten gestern abend nach 8 Uhr ein ruhiges Bild. Alles hielt sich zu Hause auf, um die Rede unseres Führers und Reichstanzlers sowie den imposanten Verlauf der Reichstags-Sitzung zu hören. In den Gastwirtschaften war ohne Trinkzwang Gelegenheit geboten, die Rede des Führers anzuhören. Was der Führer dem deutschen Volke eröffnete, ist auch von den Radiohörern begeistert aufgenommen worden. Die Stadt trägt auch heute noch reichen Flaggenschmuck.

Verkehrshinderer

die den abgegrenzten Bahnhof- und Ruifenplatz überquerten, wurden in Ordnungstrafen und Verwarnungen genommen. Volksgenossen und -Genossinnen, die nach Pforz-

Handschuhe

Leder - Stoff - Wolle nur beste Fabrikate



Pforzheim Neuenbürg

heim zur Arbeit fahren oder sich dort zu anderen Zwecken aufhalten, mögen darauf hingewiesen werden, daß die Platzübertragungen genau bezeichnet sind, die sie begeben dürfen. Wer den Anordnungen zuwiderhandelt, hat Strafe zu gewärtigen.

Die nichtarischen Anwälte

sind fast ausnahmslos aus den Gerichtsjalen verschwunden. Teilweise haben sie ihre Kanzleien schon aufgeben müssen. Es ist eine Wohltat, daß das Gemanuskel bei den Verhandlungen stiller geworden ist. Pforzheim weiß so viele nichtarische Rechtsanwälte auf, daß man auf die anderen gern verzichten kann.

Pforzheim, 18. März. (Selbstmordverbrechen.) Ein in den 30er Jahren lebender lediger Mann wollte in einem Hause der Altstadt sich in selbstmörderischer Absicht mit einem Messer den Hals durchschneiden. Er verlor sich die Luftrohre. Sein Bruder fand ihn nach einiger Zeit und ließ den Lebensmüden ins Krankenhaus überführen, wo er in bedenklichem Zustand darniederliegt.

Aus der Handwerkskammer Neutlingen

In den letzten Wochen wurde wieder ein fünfjähriger Schulungskurs für Obermeister und Innungswarte in Bad Niedernau abgehalten. Weiter fand unter Leitung des Vorsitzenden der Handwerkskammer, Landeshandwerksmeister Baegner, eine Tagung der Kreis- und Innungskulturwarte des Handwerks statt. Einleitend gab Synidius Oberhardt einen kurzen Bericht über die kulturellen Aufgaben des Handwerks. Sodann hielt Dr. Schmidt vom Landesamt für Denkmalspflege, Stuttgart einen Lichtbildervortrag über „Das Bauernhaus in Württemberg“. Malermeister Gieselhardt, Neutlingen, gab Aufschluß darüber, wie er sich im einzelnen die Tätigkeit der Innungskulturwarte vorstellt. Den Hauptvortrag hielt Oberregierungsrat Dr. Greif, Leiter des würt. Landesgewerbemuseums Stuttgart über „Handwerkskultur“. Schlußworte sprach Landeshandwerksmeister Baegner.



MAGGI Fleischbrühe ist von vorzüglicher Qualität!

3 Würfel 9,5



Das Gartenjahr wird vorgeführt
Die Reichsgartenschau auf der Reichsgartenschau Stuttgart 1939

Stuttgart, 18. März. Vor Gärtnern und ihren Gefolgschaftsangehörigen hielt Gartenbauamtmann Bauer vom Städtischen Gartenbauamt einen Vortrag über die Reichsgartenschau Stuttgart 1939. Der deutsche Gartenbau erhalte hier Gelegenheit in Einzelschauen, Leistungsschauen und Gemeinschaftsschauen über seine kulturellen Aufgaben zu berichten und auf die Bedeutung des Gartenbaues im Rahmen der wirtschaftlichen Neuorganisation im Dritten Reich hinzuweisen. Alle Fragen der Landschaft und des Gartens werden angeschnitten, alle Leistungen der einzelnen Berufsgruppen innerhalb des Gartenbaues werden in Form von Reihenschauen das Gelände durchziehen und Auskunft geben: 1. über praktischen Gartenbau, Obst- und Gemüsebau und die Pflanzenanzucht, 2. über Wohnen im Garten in Verbindung mit dem Kleinsten und dem größeren Hause, 3. über die Notwendigkeit und die Art des öffentlichen Grüns wie Parks, Spielplätze und Friedhöfe, 4. über die pflanzliche und bauliche Wertigkeit im Garten und in der Landschaft, 5. über die biologischen Zusammenhänge des Werdens und Wachsens, 6. über die Bedeutung des Natur- und Heimatschutzes, des Pflanzen- und Vogelschutzes, 7. über die Schädlingsbekämpfung, 8. über die Kleintierhaltung usw.

In großen Zusammenhängen sollen Schauen im Freigelände und in

besonderen Hallen vom Frühjahr bis in den Herbst hinein das Gartenjahr vorgeführt. Die großen Lehr- und Vergleichsschauen geben den berufsmäßigen Gärtnern Gelegenheit, in friedlichem Wettbewerb ihre Spitzenleistungen zu zeigen. Durch die Mitarbeit verschiedener Gartengestalter und Architekten in Einzelaufgaben wird die Vielfalt der Gestaltung gesteigert. Die Zweier des Naturgartenbaues zeigen neben den Gruppen des Schmuckgartenbaues in hundertfacher praktischer Anwendung ihre Ergebnisse.

Berufsaufklärung für Abiturienten
durch die Technische Hochschule Stuttgart

Stuttgart, 18. März. Erfahrungsgemäß können sich viele Abiturienten nach ihrer Schulprüfung noch nicht gleich ins Klavieren, zu welchem Beruf sie neigen. Die Lage der deutschen Technik verlangt, daß jeder, der sein bestimmtes Berufsbild im Kopfe trägt, über den Wert und den Inhalt des technischen Studiums unterrichtet wird. Die große Zahl von insgesamt etwa 450 Abiturienten aus dem ganzen Lande, die am letzten Samstag und Mittwoch den großen Hörsaal der Technischen Hochschule füllten, bewies, daß mit dieser neuen Form der Beratung der Abiturienten eine sehr erwünschte Einrichtung geschaffen worden ist, deren Vorbereitung dem NSD-Dozentenbund der Technischen Hochschule in Zusammenarbeit mit den Institutsvorständen oblag.

Der Rektor der Technischen Hochschule,

Professor Dr.-Ing. Storz, bezeichnet bei seiner Begrüßung als Sinn dieser Einrichtung, daß jeder künftige Student während seiner Dienstzeit bei Arbeitsdienst und Heer mit Klarheit wisse, was er beruflich wolle. Was die Stuttgarter Hochschule dazu beitragen kann und will, wurde den Abiturienten von Gaudogenienbundesführer Professor Bauer als Programm des Tages bekanntgegeben. Dann untrief Professor Dr. Reiser die Stellung der Technik und des Ingenieurs im nationalsozialistischen Reich unter besonderem Hinweis auf die wichtigen Aufgaben der Raumplanung und des Vierjahresplanes. Zwei Filme über den Bau der dielektrischen Schnelltriebmotoren der Deutschen Reichsbahn und über den Bau der Berliner Nord-Südbahn gaben beispielhaft ein Bild über die Praxis des Ingenieurs. Unter Begleitung der Kameradschaftsführer und Nachschaltsohmänner der Studentenschaft wurden anschließend in kleineren Gruppen entsprechend den beruflichen Absichten der Abiturienten einige Institute und Einrichtungen der Hochschule besichtigt. Bei diesem Rundgang war Gelegenheit zur Aussprache gegeben.

Marktberichte

Wärrt. Zentral-Auktion in Stuttgart vom 17. März. Bei etwas schwächerem Besuch der heutigen Zentralauktion konnten sämtliche Großviehhäute und Felle zu höchstzulässigen Höchstpreisen verkauft werden. Nächste Auktion am dreizehnten April. Es wurden erzielt pro Kilogramm: Lämmer bis 14,5 kg 88 Rpf., 15 bis 24,5 kg 81

Rpf., 25 bis 29,5 kg 88 Rpf., 30 bis 39,5 kg 104 bis 108 Rpf., 40 bis 49,5 kg 94 bis 98 Rpf., 50 und mehr kg 84 bis 88 Rpf.; Rinder bis 14,5 kg 86 Rpf., 15 bis 24,5 kg 96 bis 104 Rpf., 25 bis 29,5 kg 97 bis 106 Rpf., 30 bis 39,5 kg 100 bis 107 Rpf., 40 und mehr kg 100 bis 104 Rpf.; Schafe 15 bis 24,5 kg 77 bis 88 Rpf., 25 bis 29,5 kg 84 bis 90 Rpf., 30 bis 39,5 kg 91 bis 100 Rpf., 40 und mehr kg 94 bis 99 Rpf.; Bullen bis 14,5 kg 64 Rpf., 15 bis 24,5 kg 78 bis 84 Rpf., 25 bis 29,5 kg 80 bis 84 Rpf., 30 bis 39,5 kg 73 bis 83 Rpf., 40 bis 49,5 kg 69 bis 78 Rpf., 50 bis 59,5 kg 68 bis 74 Rpf., 60 und mehr kg 64 bis 70 Rpf.; norddeutsche Ochsen, Fäher, Röhre 64 Rpf., norddeutsche Bullen 68 Rpf., Schaf Ochsen, Rinder, Röhre 62 Rpf., Schaf Bullen 60 Rpf.; Kalbfelle bis 4,5 kg 130 bis 138 Rpf., 4,5 bis 7,5 kg 100 bis 120 Rpf., über 7,5 kg 104 Rpf.; Schaf 80 Rpf., Norddeutsche 104 Rpf., Karben leicht 70 Rpf., Karben stark 60 Rpf., Presefelle 60 Rpf., Wollfelle gefolgt 90 Rpf.

Südwestdeutscher Straßenwetterdienst

Beobachtete Reichshöhen: Nur noch beim Anstieg, Wengen 1. u. und bei Neuhalt in der Umdeutung bei Feldbrunn; Regenwetter Schmalbrunn über Isenrieds Mittelst. Wetter kaum verändert.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Hudschert Stuttgart
Königsplatz Freitag, 18. März, 9.30 Uhr

Voraussichtliche Witterung bis Samstagabend: Veränderliche Winde, vorwiegend heiter, trocken.

Voraussichtliche Witterung bis Sonntagabend: Fortbestand der trockenen Witterung nicht mehr gesichert. Wetterentwicklung im einzelnen noch nicht absehbar.

Bekanntmachung
über eine Wassernutzungsanlage am Eizelbach auf Markung Löffenau.

Die Gemeinde Löffenau beabsichtigt, am Eizelbach etwa 150 Meter nordöstlich vom Ort auf den Parzellen Nr. 227/3 und 463-469 eine Freibad-Anlage zu erstellen. Das hierfür erforderliche Wasser soll durch ein auf den Parzellen Nr. 470 und 471 zu erstellendes Wehr mit Einlaufbauwerk dem Eizelbach entnommen und nach Durchströmung eines Sandfanges und Vorwärmbedeckens in einer etwa 200 m langen und 100 mm l. l. weiten Rohrleitung einem Planschbecken mit 16 cm Ruhinhalt und einem Schwimmbecken mit 700 cm Ruhinhalt zugeführt werden. Von hier aus soll das Wasser durch eine 200 bzw. 250 mm l. l. weite Ueberleit- und Grundablaufleitung dem vom Einlaufrohr an auf etwa 150 m Länge in 70 cm l. l. weiten Röhren geführten Eizelbach wieder zugeleitet werden, der von der Parzelle Nr. 462 ab wieder in das alte Bachbett eingeleitet wird. Einwendungen gegen das Vorhaben sind bei Verluß des Einspruchsrechts innerhalb 14 Tagen seit der Bekanntgabe bei der unterzeichneten Behörde anzubringen, wo Pläne und Beschreibung zur Einsichtnahme auflegen.

Winterhilfswerk, Ortsgruppe Neuenbürg.

Am Montag den 21. März 1938 findet von mittags 2 bis 5 Uhr die letzte

Lebensmittel-Ausgabe

an die Betreuten statt. Wegen Unterschrift erfolgt die Abgabe der Lebensmittel nur an die Betreuten selbst.

Ortsbeauftragter des WSW, Stadt Wildbad.

Vortrag über Obstbaumpflege

Am Sonntag den 20. ds. Mts. hält Herr Kreisbaumwart Scheerer in Wildbad einen Vortrag über Obstbaumschnitt, verbunden mit praktischer Vorführung. Zusammenkunft vormittags 9¹/₂ Uhr im Garten von Haus Bofch an der Böhnerstraße. Teilnahme kostenfrei. Ich lade zu zahlreicher Beteiligung ein.

Der Bürgermeister, Ottenhausen-Gräfenhausen

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Sonntag den 20. März 1938 im Gasthaus zum "Bären" in Ottenhausen stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen. Wir bitten, dies als persönliche Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Fritz Schwemmler, Sohn des Georg Schwemmler, Landwirts, Ottenhausen

Anna Wenz, Tochter des Ernst Wenz, Landwirts, Gräfenhausen

Kirchgang 1/2, 11 Uhr in Ottenhausen

Birkenfeld Hotel Schwarzwaldbrand

Sonntag, den 20. März 1938 **Tanz** Kapelle Bischoff

Niebelsbach. Gasthaus z. „Adler“.

Morgen Sonntag **Tanz**

Schwann Gasthaus zum „Adler“

Morgen Sonntag **TANZ** Kapelle Oberon

Teinacher Sprudel
Das berühmte Mineralwasser
Gegen Katarhe des Rachens!
Prescription kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Überlingen

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater und Bruder

Wilhelm Keppler
Maurermeister

durch einen Unglücksfall im Alter von 61 1/2 Jahren zu sich in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen: Die Gattin: **Anna Keppler**, geb. Rexer. **Georg Dede** und Frau Ida, geb. Keppler. **Walter Keppler**.

Langenbrand, 18. März 1938. Beerdigung Montag 1/3 3 Uhr.

Sprolienhaus, 19. März 1938.

Todes-Anzeige.

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Heselschwerdt

ist uns im Alter von 39 Jahren durch einen Unglücksfall entrissen worden.

Um stille Teilnahme bitten Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag nachmittag 3 Uhr in Sprolienhaus.

Maharbeit und Reparaturen

rasche und sorgfältige Ausführung Schuhmachermeister **Philipp Treiber** (gegenüb. Wild. Mann)

Neuenbürg.

Suche für sofort od. später sommerliche

2-3 Zimmerwohnung

Angebote unter B. 100 an die „Enztaler“-Geschäftsstelle.

Neuenbürg

Schöne

2 Zimmer-Wohnung

auf 1. Mai zu vermieten. **Karl Eberle**, Schloßhofstraße.

Schönbürg.

Habe 40-50 Zentner gutes

Äderheu

zu verkaufen. **Saltz**, zum „Ochsen“.

BERTA WEISS
FRITZ LOCHER
grüßen als Verlobte
Schwann Calmbach 20. März 1938

Neuenbürg.

Suche auf 1. Mai eheliches, fleißiges

Mädchen

Robert Seyfried, Metzgerei.

Zuverlässiges, fleißiges

Mädchen

für Haus- und Zimmerdienst per sofort gesucht.

Hotel Ruf Pforzheim

Auf 1. oder 15. April älteres, erfahreneres

Mädchen

vertraut mit allen Hausarbeiten, gesucht bei gutem Lohn. Hilfe vorhanden.

Dr. med. Freitag, Pforzheim, Lindenstraße 24.

Mädchen gesucht

flüchtiges, das selbständig kochen und alle Hausarbeiten besorgen kann, in gut gepflegtem Haushalt (2 erw. u. 2 Kinder mit Kinderhelfer) auf 1. Mai oder 1. Juni 1938. — Bewerbungen mit Lichtbild und Zeugnissen mit Gehaltsansprüchen an **Frau Alfred Bland** in Rottentburg a. N. oder persönliche Vorstellung bei **Frau Bürgermeisterin I. R. Wagner**, Wildbad, Villa Walded.

Korsett-Werkstatt

Maßanfertigung und Reparatur

A. Lucas Nachf.

Karlruhe, Herrenstr. 21

Neuenbürg.

Schöner, sommerlich gelegener

Garten

mit vielen Beerensträuchern zu verpachten.

Frau Friederike Schenkerle, Wildbad-Windhof.

Einige Morgen

Wiesen

sind zu verpachten. **Frau L. Treiber**.

Reißzeuge

C. Mehl'sche Buchhandlung.

Mattalzen

mit

la Java-Kapok

Wolle-Seegras-Füllung

Federninlage

„Schlaraffia“

„Selekt“

In eigener Werkstatt lachmannisch angefertigt

Ehe Sie

kaufen, lassen Sie sich in Ihrem Interesse ein unverbindliches Angebot machen von

BETTEN WEIK

in Lindenhof, an der Austrbrücke

Dem Ratenaufkäufer d. B. D. u. d. Kundendienst H. Jabalowsky zugeordnet.

„Wer bei Betten-Weik kauft, ist gut bedient“

Heute die guten

Funk-Leigwaren

Maccaroni 300 g 38

Spaghetti 1 1/2 kg —

Börnte 3 Pf. 1.08

Spähle 3 Pf. 1.08

Rudeln

Eierteigwaren 300 g 70, 80 u. 50

Eier-Suppennudeln 250 g-Paket 25

Buchstaben / Nibele

Emmentaler 125 g 33 und 3/4, Rohalt!

Emil Zint

Feinkost u. Lebensmittel Wildbad

**DIE DEUTSCHE ARBEITSFRONT
NSG. „Kraft durch Freude“**

„Vom Wesen deutscher Sittlichkeit“

Vortrag von Hg. Josef Etter, Kaplan a. D.
Wildbad: Dienstag, 22. März 1938 um 20.15 Uhr in der Turnhalle.

Umkostenbeitrag: Erwachsene RM. —.30, HJ. und VdM. —.10.

Frauenarbeitschule Wildbad.

Für den am 20. April 1938 beginnenden

**Sommerkurs in Wäschenähen,
Kleidernähen und Handarbeiten**

werden Anmeldungen bis 30. März entgegengenommen. Auskunft wird gerne erteilt. Zugleich wird auf die **Schülerinnenarbeiten** im Schaufenster der Firma Karl Kübler aufmerksam gemacht.
Schulleitung: Schradin.

Stoffe=Schütz

Pforzheim - Zerrennerstraße 12

NEUHEITEN

für Frühjahr 1938
für Kostüme, Mäntel und Kleider

An der Straße Herrenalb - Gaistal

2 Baumgrundstücke

Parz. Nr. 718 ca. 74 Ar, Parz. Nr. 752/1 ca. 81 Ar
zu verkaufen oder zu verpachten.

Näheres zu erfahren bezüglich

Parz. Nr. 718:

Parz. Nr. 752/1:

Alwin Bauer,
Ortopolzeiverwalter,
Baibingen/Sildern.

Frau Elise Häring,
Stuttgart,
Gerberstraße 15a.

Zur Konfirmation!

Gesangbücher

in allen Preislagen

C. Meeh'sche Buchverkaufsstelle Neuenbürg

Backöfen aus Beton!
Kochplatte
Wände aus ge-
zicktem Beton.
Inwendiger,
schon und billig
Lichtbogen mit
weitem Lutz-
fenster. Preis-
liste durch die
Küche u. große
Spezialkarte.
Anton Weber, Stillingen i. B.

**Gesucht wird
Ein- bis Dreifamilienhaus**
— ev. auch Geschäftshaus — in
guter Lage hier oder näherer Um-
gebung bei entsprechender Bar- oder
Teilzahlung.
Offerte erb. mit Beschreibung u. Preis
unter „W. R. 62“ an die Einzäbler-
Geschäftsstelle.

Gottesdienst-Anzeiger

Evang. Landeskirche

Sonntag Ostuli den 20. März 1938

Neuenbürg. 10 Uhr Predigt (Schwemme), 11 Uhr Kinder-
kirche. 1/2 Uhr Christenlehre (Töchter). Dienstag: Mitterabend.
Mittwoch: 8 Uhr Bibelstunde.

Waldbrennack. 1/2, 10 Uhr Gottesdienst. Mittwoch: Bibelstunde.
Wildbad. 9.45 Uhr Predigt (Text: Eph. 5, 1-9; 1. Th. 47);
Dauher. 11 Uhr Kindergottesdienst (Taufe). 1 Uhr Christenlehre
(Töchter, Entlassung); Dauher. 5 Uhr Bibelstunde; Brodmann.
Donnerstag: 2 Uhr Konfirmandenprüfung im Gemeindefaal. 8 Uhr
Frauenabend.

Sorollenhaus. Sonntag: 9.45 Uhr Predigt, anschließend Christen-
lehre; Brodmann.

Herrenalb. 9 Uhr Jugendgottesdienst (Entlassung des ältesten
Christenlehrejahrgangs). 10 Uhr Predigt. 11 Uhr Kindergottesdienst.
Am Mittwoch keine Bibelstunde.

Deutsche Christen, Nationalkirchliche Einung
Wildbad. Jugendweihe der schulfreien Kinder im Rathaus-
saal, 9 Uhr morgens durch Walter Schäfer am 20. März 1938.

Evang. Freikirchen

Methodistengemeinde. Sonntag: Vorm. 10 Uhr Neuenbürg,
Neubach; nachm. 2 Uhr Calmbach, 2.30 Uhr Ottenhausen; abends
7.30 Uhr Griesenhausen, 7.45 Uhr Hfhs.

Katholische Gottesdienste

3. Fastensonntag (20. März)

Neuenbürg. 1/2, 10 Uhr Gottesdienst. 6 Uhr abends Andacht.
Wildbad. St. Messen 7 und 9 1/2 Uhr. 18 Uhr Andacht.
Schömberg. Sonntag: 7.30, 8.15, 9.00 Uhr. Werktags: 7.30,
8.00, 8.30 Uhr.



Wildbad

Das Hotel

„GOLDNER OCHSEN“

wird von jetzt ab von uns geführt und ladet
zur Eröffnung morgen Sonntag höflichst ein

Richard Keppler und Frau



Zu einer zwanglosen
Besichtigung lädt ein:

Gebr. Treffzger GmbH.

MÜBELFABRIK UND EINRICHTUNGSHAUS
Pforzheim, Schloßberg 19

**Nicht nur
gewaschen,
nicht nur rein,**



**persil-gepflegt
soll Wäsche sein!**

Feldbrennack

Verkaufe einen 3/4-jährigen
Rapp = Wallach

sehr gut einpännig eingefahren,
Pflanzauer Schlag, 16 Jhr. schwer,
verschiedene Führ- u. Pferde-
Geschirre, einen bereits neuen,
starken

Einspanner-Wagen

ein **Wirtschafts-Büfett** für
Büfett-Büfett, einen guten, 1 Jahr
alten **Rottweiler Hund** mit
prima Stammbaum.

Wilh. Obrecht
Telefon Neuenbürg 398.

Birkenfeld,
Circa 15 Zentner gutes
Heu
sowie 400 Liter
la Most
zu verkaufen
Dietlingerstraße 19.

Herrenalb - Nischenhütte.
Schöne Ruckuh,
30 Wochen trüchtig, mit dem zwei-
ten Kalb wegen Entbehrlichkeit
zu verkaufen.
Ernst Wehinger.

Birkenfeld
Verkaufe drei trüchtige
Ziegen
Hauptstr. 77.

Zu verkaufen:
Drei sehr gut erhaltene
Britischenwagen
80 bis 100 Zentner Tragkraft.
Andreas Bühler, Pforzheim
Blumenbergstr. 15, Hfhs.

Als willkommenes
Konfirmations-Geschenk
empfehle ich schöne
Feinseifen-Packungen
Haarbürsten - Kämmen
Alles in reicher Auswahl
Seifen-Mahler
Neuenbürg, Mühlstraße 20

Für Festlichkeiten

Papierservietten
Tellerdeckchen
Tischkarten
Torten- u. Plattenpapiere
Schrumpfpapiere

**C. Meeh'sche
Buchverkaufsstelle
Neuenbürg**

Ihre Möbel werden
wieder wie neu
durch das bewährte
Kiwal-
Auffrischungsmittel.
Erhältlich:
Wildbad: Eberhardsdrogerie,
W. Bohnenberger. Neuen-
bürg: Felix Rall. Herrenalb:
Klosterdrog. H. Waterstradt.
Calmbach: Drog. Barth.

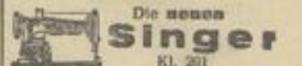
4/39. Auflage 3 Millionen

Derbichte Folge 20 Hpt.

Der Schulungsbrief
Programmpunkt 1 der NSDAP:
**Überstaatliche
Volksgemeinschaft**
(als Beilage eine zum Thema passende
Europakaric 10x25 cm in Zweifarbenbrudr.)
Bezug nur durch die
Ortgruppen der Partei
Zentralverlag
der NSDAP, Franz Ehrh Nachf., Berlin
Herausgeber: Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP.

Arztlicher Sonntagsdienst

Sonntag den 20. März 1938
Dr. med. Schmidt, Calmbach,
Telefon St. 415 Wildbad.



Die neuen
Singer
Kl. 201
die hervorragenden Nähmaschinen.
Gebraucht werden in Zahlung gen.
Singer Nähmaschinen A.-G.
Pforzheim, Leopoldplatz.
Kundenservice durch
Vertr. E. Wieland Neuenbürg.

Auf sofort oder später tüchtiges
und zuverlässiges

Mädchen

das selbständig hochen kann, zu
kleiner Familie in Einfamilienhaus
wegen Beherbergung der jetzigen
Hausgehilfin gesucht.

Guter Lohn, gute Behandlung.
Angeb. in Zeugnisabschr. u. Bild an
Frau Direktor **Kah,**
Pforzheim, Böhlerstraße 6.

Gelernte

**Restaurations-
Bedienung**

Sucht Stelle für Saison.
Angebote an die Einzäbler-
Geschäftsstelle.

Neuenbürg

Sämtl. Rundfunkgeräte
für Neuenbürg bis zu 10 Werten
für Calmbach bis zu 15 Werten
bei Hfhs, Tross, Wieland, v.a. Markt.

Orthopädie

Maßschuhe für Fußleidende
Anfertigung von Einlagen
jeder Art
Otto Ecker, Herrenalb
Schuhmacherstr. - b. Rathaus

**Hühneraugen
Hornhaut**

entfernt sicher
**DIE ROTE
TINKTUR** Preis 54 Pf.

Apotheke Neuenbürg.

Nimm
Olsan Deine Fußböden
lachen Dich an
Olsan
Fußbodenpolier- u. Reibungsmittel
reinigt alle Böden gründlich von
fetter Schmutz
erleuchtet in vorbildlicher Weise
Außerdem: Wachs flüssig
Wachs fest
Fußbodenöl
Wachsöl

Zeller & Gmelin
Mineralölräfinerie
Eislingen/Fils
Wiederverkäufer gesucht.

„Zwerghaus“
ja, ja
„Zwerghaus“
Verlangen Sie aber keine
die echte W. Brodmanns
genährte Futtermittel
„Zwerghaus“
Schwarze Maß, keine Ausdehnung,
ordentliche Qualität, mehr Milch, mehr
Eier, beschwerter Kälberfleisch usw.
Der „Kaltgeber“ sagt alles;
neue (11.) Ausgabe kostenlos.
In Baden in den einschlägigen Geschäften
1/2 kg 0.35, 1 kg 0.65, 2 1/2 kg
1.50, 25 kg 8.90, 50 kg 16.-/ZWL.

**M
O
B
E** **Kleinemöbel, sowie komplette
Wohnungs-Einrichtungen**
Sonderanfertigen nach Vorlage
in gediegener Werkmannsarbeit
Pforzheim, Westliche 47 - Hfhs. -
L-Ausstellung Walz Altensteig